

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Ercheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 S., viertel. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 60 S., viertel. 2.10 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertel. 3 M. (ohne Befehlsbogen).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 22.

Kupferpreis:
Die Anzeigensätze in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,
die Restanzsätze 1.30 M.
Kupferpreis:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 122,
Redaktion: Nr. 122; Verlag: Nr. 122.

82 Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 14. Februar 1915.

69. Jahrgang.

Die amerikanische Note.

Deutsch-Ostafrika frei vom Feinde; englische Kolonien von uns besetzt. — Furchtbare Verluste am Duclapaf. — Berlin hat den Bierpreis erhöht.

Fasching im Kriege.

Kein Fasching bei den Deutschen! Keine Maskerade, keinen Nummernschanz! Deutschland, das sonst um diese Zeit ausgelassen, so zuchtlos toll sein konnte, ist still und ernst. Aus dem ijtigsten Faschingslande des nördlichen Europa ist ein stiller Zuschauer geworden. Ein Zuschauer bei dem blutigen Maskentreiben, das seine Feinde vor aller Welt aufführen. Er staunt, aber ohne Neid, erkennt es an, daß man in Deutschland die Faschingsverstellung und Maskerade nie zu dem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht hat, nie auch dazu wird bringen können, zu welchem sie von den aktiven und inaktiven Mitgliedern des Kriegsfaschingsverbandes, der sich „Entente“ nennt, geführt worden ist. Wohl aber werden die Vorbilder, die unsere Feinde uns jetzt geben, willkommenen Stoff zur Nachbildung auf deutsch-karnevalistische Manier geben, wenn einmal wieder Friede im Lande sein wird, wenn die Wunden vernarbt sein werden und Prinz Karneval wieder sein sorglos-fröhliches Schellenzepter schwingen darf. Heute aber ist für uns kein Fasching, wir zeigen unser wahres Gesicht. Die drinnen im Lande als ernies, opferwilliges, einfaches, zur strengen Selbstzucht erzogenes Volk und die draußen als todesbereite, lähne, unter der Flagge des Rechts und der Wahrheit kämpfende Verteidiger des Vaterlandes. Wir täuschen uns nicht mit falschem Vortageklug und berauschen uns nicht mit erlogenen Siegen; fest sehen wir der furchtbaren Wirklichkeit ins Auge und harren mit der Geduld, die nur die festeste Zuversicht geben kann, des siegreichen Endes.

Unsere Feinde aber? Heuchelei, Unwahrheit, Verstellung, Maske — trivialer, graufiger Weltkarneval! Belgien hüllt seine schlagelagene Spekulation in den fadenheinen Domino der verletzten Neutralität. Frankreich spielt mit sich selbst, wie immer, Maskenball, täuscht sich von einem Sieg zum anderen, liebkost die deutschen Gefangenen mit ausgefästelten Quäereien und verhäßt das revancheglähnde Gesicht mit der Genser Flagge des roten Kreuzes, um so gesichert zu mörderischem Angriff schreiten zu können, wie es noch am 12. Febr. (nach dem amtlichen Berichte) nordwestlich von Verdun geschehen ist.

Rußland gefällt sich in der Rolle des Kulturträgers. Es hat sich in das neckische Kultursymbol einer Dampfmaschine gehüllt, deren ungeschmierte Räder „Vorwärts“ quierischen, während sie rückwärts laufen. Um die Barbarei aus der Welt zu schaffen, massakrieren seine Soldaten scharenweise die friedliche Bevölkerung an der ostpreussischen und galizischen Grenze: Greise, Frauen und Kinder. Seine Minister halten in der Duma die wirkungsvollen Bittreden, die noch nach Jahrhunderten Stoff zum Lachen geben werden, wenn sie nicht früher ins Massengrab der Vergessenheit fallen. Als besondere Spezialität führte das Moskowittertum auch noch die Charaktermaske des „russischen Ehrenworts“ in diesen Kriegskarneval ein.

Japan legt die Larve der Bündnistreue vor die habgier- und herrischsuchtsunkelnden Schlügel und verschlingt als gelber Ritter Blaubart die Kulturkinder Deutschlands in Ostasien und der Südsee; außerdem aber auch noch eine blühende Provinz Chinas.

England aber verkündet seine unbestrittene Herrschaft zur See, indem es die Flaggen anderer Staaten auf seinen Schiffen flattern läßt, um der „deutschen Gefahr“ ein Schnippen zu schlagen. Es schneidet Deutschland von dem Verkehr mit der ganzen Welt ab, um die Wahrheit mit Hilfe des Raufgoldes der — Neuterselegramme als echt erscheinen zu lassen. Seine Minister wetteifern mit den russischen in der Kunst der Bittrede. Der alte Kreppeleemann ist glücklich. Er freut sich schon heute auf diese zwar unfreiwilligen, aber wirksamen Mitarbeiter für die Zeit des Friedens, wenn sein im Nassauerland so bekanntes Faschingsblatt „Die Kreppelezeitung“ wieder wird erscheinen können. Einen überaus geistreichen Faschingschere hat sich England noch dadurch geleistet, daß es eine Ordensauszeichnung in der Form des Nieren Kreuzes geschaffen

hat, mit dem sich die wackeren und siegreichen Tommas schmücken. Auf der Rückseite steht das englische Wort „Lion“ — zu deutsch: Löwe.

Ja — Lüge! Das ist das rechte Wort für diesen Kriegsfasching unserer Feinde. Mit Lügen begannen sie den Krieg, mit Lügen setzten sie ihn bis heute fort. Mit Lügen werden sie ihn weiterführen, bis der endgültige Sieg Deutschlands und seiner Bundesgenossen als strahlende Sonne aufgehen und unter all dem erbor-ten und verlogenen Fittlerwerk das graue Elend des Aschermittwochs aller Welt zeigen wird. Dieser Widermittwoch wird für unsere Feinde kommen!

Der Krieg in Ostafrika.

Berlin, 13. Febr. (Amtliches Tel.)

Aus Deutsch-Ostafrika wird amtlich gemeldet:

Bei der Beschießung des Rifidjebeltas durch drei englische Kreuzer wurde die am 7. November versuchte Einführung von vier armierten feindlichen Barakken und eines Dampfers durch Maschinengewehrfeuer vereitelt. Am 11. November wurde ein großer englischer Dampfer in der Mündung bei Simba Uranga versenkt, der unter dem Geschützfeuer von Kreuzern, eskortiert durch vier armierte Barakken und einen Dampfer, einfuhr. Bei dem Gefecht wurden vier Europäer der Küstenwache leicht verwundet. Der Feind hatte Verluste. Näheres ist nicht bekannt.

Ebenfalls im November griff eine britische Kompagnie mit zwei Maschinengewehren die deutsche Stellung unter Leutnant Hasselbacher bei Pamete und Kasakalawe auf britischem Gebiet am Südende des Tanganjikasees an. Von der „Hedwig Bihmann“ wurde der „King Ani“ unter Kapitänleutnant Hendrik zerstört. Ferner wurde ein englisches Stahlboot genommen.

In Ergänzung von früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga ließen am 2. November zwei Kriegsschiffe und vierzehn Transportdampfer an. Nach der Ablehnung der Anforderung an die Stadt, sich zu übergeben, zogen die Schiffe wieder ab, landeten dann aber nachts bei Tanga Truppen. In einer dreitägigen Schlacht vom 3. bis 5. November wurden die feindlichen Truppen, die aus acht Kompagnien des Lancahirregiments und acht indischen Regimentern bestanden, von unseren Truppen unter Oberleutnant von Lettow vernichtend geschlagen. Der Feind hinterließ an Toten 150 Engländer und 800 Indier. Viele Engländer und Indier wurden gefangen genommen, acht Maschinengewehre erobert und viel Waffen, Munition und Vorräte erbeutet. Die Schiffe sahen unter Mitnahme vieler Verwundeter, darunter sechzig Schwerverwundeter einschließlich von zwei Oberleutnants und einer Anzahl anderer Offiziere ab, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Unsere Verluste sind sehr gering und betragen an Toten fünfzehn Deutsche, darunter v. Prince. Bei der Beschießung von Tanga wurde eine Anzahl Häuser beschädigt.

Die bei Risumbiro, westlich des Viktoriassees, in den deutschen Bezirk Bukoba eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unsern Truppen unter Major v. Stümer aus dem deutschen Gebiet herausgeworfen. Englisch-Risiba wurde besetzt. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feind. Deutsche Truppen stehen auf feindlichem Gebiet in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor der ostafrikanischen Küste befinden sich die englischen Kreuzer „Chatham“, „Dartmouth“, „Beymouth“ und „Fox“ und einige Hilfskreuzer.

Die Note der Vereinigten Staaten.

Berlin, 13. Febr. (Amtliches Tel.)

Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

„Gute Erzellenz!
Ich bin von meiner Regierung beauftragt worden, Eurer Erzellenz folgendes mitzuteilen: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist durch die Bekanntmachung des deutschen Admiralsstabes vom 4. Februar d. J. darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet anzusehen seien, daß alle in diesen Gewässern nach dem 18. Februar angetroffenen Rauffahrtsschiffe zerstört werden sollen, ohne daß es immer möglich sein wird, die Besatzung und die Passagiere zu retten, und daß auch neutrale Schiffe in diesem Kriegsgebiet Gefahr laufen, und angeht die Zufüllteile des Seerrieges es nicht immer vermieden werden könne, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen. Die amerikanische Regierung erachtet es daher als ihre Pflicht, die deutsche Regierung in aufrichtiger Hochachtung und mit der freundschaftlichsten Gefühle, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbar beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen könne. Die amerikanische Regierung schätzt diese Folgen mit solcher Besorgnis ein, daß sie es unter den obwaltenden Umständen als gerecht, ja als ihre Pflicht erachtet, die deutsche Regierung zu ersuchen, vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage zu erwägen, die in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland entstehen könnte, falls die deutschen Seestreitkräfte in Befolgung der durch die Bekanntmachung des Admiralsstabes angekündigten Maßnahmen irgend ein Rauffahrtsschiff der Vereinigten Staaten zerstören oder den Tod eines amerikanischen Staatsangehörigen verursachen sollten. Es ist selbstverständlich nicht nötig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer kriegsführenden Nation auch in bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See lediglich das Recht der Durchsichtung zusteht, es sei denn eine Blockadeerklärung ergangen und die Blockade effektiv aufrecht erhalten worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß eine Blockade im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt ist. Eine Regierungs-erklärung oder Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein meereswärtiges Gebiet auf offener See besetzt, ohne erst feindschaftlich zu haben, ob es einer kriegsführenden Nation gehört oder ob seine Ladung Konterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die sehr im Widerspruch mit allen Präzedenzen der Seerriegsführung steht, da die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die deutsche Regierung im vorstehenden Falle nicht alles mögliche ins Auge faßt. Der Verdacht, daß einzelne Schiffe zu unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechnete Vermutung schaffen, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdachte unterliegen. Gerade um solche Flaggen aufzuklären, muß nach der Ansicht der amerikanischen Regierung das Recht der Durchsichtung anerkannt werden. Die amerikanische Regierung hat von der Denkschrift der deutschen Regierung, die zugleich mit der Bekanntmachung des Admiralsstabes bekannt gemacht wurde, eingehend Notiz genommen. Sie benutzte diese Gelegenheit, die deutsche Regierung mit größter Hochachtung darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Kritik wegen nicht neutraler Haltung, der sich nach der Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgelegt haben, keine Veranlassung gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Maßnahmen zugestimmt oder hat es bei keiner solchen Bemerkung lassen, die von den anderen kriegsführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind, und die auf eine Beschränkung des Handels hingen. Vielmehr hat sie in allen solchen Fällen eine Haltung eingenommen, die ihr das Recht gibt, diese Regierungen in der richtigen Weise für alle eventuellen Wirkungen auf die amerikanische Schifffahrt verantwortlich zu machen, die durch die bestehenden Grundsätze des Völkerrichts nicht gerechtfertigt sind.

Daher erachtet sich die amerikanische Regierung im vorliegenden Falle mit gutem Gewissen auf Grund anerkannter Grundsätze für berechtigt, die in der Note angebotenen Ausnahmen zu machen. Wenn der Kommandant auf Grund der Annahme, daß die Flotte der Vereinigten Staaten nicht im guten Glauben geführt werde, handeln wollte und auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger vernichten sollte, so werde die Regierung der Vereinigten Staaten in diesen

Handlungsweise schwerlich etwas anderes als eine unentschuldbar Verletzung neutralen Rechtes erblicken, die kaum in Einklang zu bringen sein wird mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Regierungen bestehen. Sollte eine solche beklagenswerte Situation bestehen, so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, wie die deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich zu machen und alle Schritte zu tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genusses des anerkannten Rechtes auf hoher See für Amerika erforderlich sind. In Anbetracht dieser Erwägungen spricht die Regierung der Vereinigten Staaten mit der größten Hochachtung und in dem ernstlichen Bestreben, irgend welche Mißverständnisse zu vermeiden und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die sogar einen Schattens auf den Bestand der beiden Regierungen werfen könnten, die zuverlässige Hoffnung und Erwartung aus, daß die deutsche Regierung die Versicherung geben kann und will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe nicht anders als im Wege der Durchsicherung durch deutsche Seestreitkräfte selbst in dem in der Bekanntmachung des Seekriegs-Admirals nader bezeichneten Gebiete belästigt werden sollen.

Zur Information der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß die Regierung Seiner britischen Majestät bezüglich des ungerichteten Gebrauchs der amerikanischen Flagge zum Schutze britischer Schiffe Vorstellungen gemacht worden sind. Ich benutze diesen Anlaß, Eurem Erzellenz erneut unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

gez. James W. Gerard.

Herrn von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die von der amerikanischen Regierung erbetene Aufklärung wird, wie wir annehmen, in demselben freundlichen Tone erfolgen, in dem die amerikanische Note gehalten ist.

Wenn man in London und Paris erwartete, die Erklärung der deutschen Admiralität werde einen ersten deutsch-amerikanischen Streit hervorrufen, so sind die Noten, die Präsident Wilson inzwischen an Deutschland und England gerichtet hat, in keiner Weise dazu angetan, diesen sehnlichsten Wunsch der Dreierverbände seiner Erfüllung näher zu bringen. Wohl ist in der Note an Deutschland der Wunsch nach näherer Aufklärung und die Andeutung enthalten, daß jeder Angriff auf ein Schiff, das die amerikanische Flagge führt, ohne daß man sich von deutscher Seite erst davon überzeugt habe, daß es nicht berechtigt wäre, diese Flagge zu führen, als eine schwerwiegende Anklage angesehen werden würde und zu Verwicklungen Anlaß geben könnte; aber man braucht sich nur des geharnischten Tones zu erinnern, in dem Wilsons letzte Note in der Frage der Kontersande an England gehalten und doch nicht so schlimm gemeint war, um wegen des weiteren Verlaufes der deutsch-amerikanischen Verhandlungen ganz beruhigt zu sein. Ohne Zweifel hatte man in London und Paris etwas ganz anderes erwartet. Wie völlig man sich besonders in französischen politischen Kreisen einer amerikanischen Bundesgenossenschaft gewiß zu sein glaubte, erhellt aus einer über Gené aus Paris kommenden Meldung, wonach man nach der Rückkehr Delcassés aus London in französischen Kreisen von großen Ueberwachungen sprach, die Delcassé dem Ministerrat vorbehalte, unter anderem von einem Geheimvertrage des Dreierbündnisses mit den Vereinigten Staaten. Delcassés Umgebung stellt die Existenz eines solchen Geheimvertrages entschieden in Abrede. Selbstverständlich handelt es sich dabei auch um nichts als ein Phantasieprodukt der französischen Politiker, denen die Hoffnung auf Amerika den zerronnenen Traum von japanischer Hilfe ersetzen soll. Interessant aber ist, womit Delcassé seine Deinen begründet. Die Washingtoner Regierung habe bisher keinen Schritt zur Einschränkung ihrer Aktionsfreiheit getan. Der europäische Konflikt interessiere Washington trotz der Handelsflaggenfrage gebührenden großen Wachsamkeit weniger als Japans Haltung gegenüber China. Die Washingtoner Diplomatie sei augenblicklich eifrig bemüht, über Japans Absichten und die Mittel zu deren Erreichung Klarheit zu erlangen.

Eva Johanna.

Roman von Arthur Berner.

(Copyright by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.)

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Er liebte die Mutter und wußte genau, was sie um ihn litt. Aber, er hatte nie die Kraft besessen, anders zu werden, von dem entsetzlichen Reichthum zu lassen, der ihm Natur war. Wollen gewiß, mein Gott, wie oft hatte er wollen, aber was nützt alles Wollen, wenn die Kraft dazu fehlt.
 Eine ganze Zeitslang suchte er seine Sinne zu fählen. Dann erst trat er ein.
 Vor der Tür des Zimmers, in dem die alte Frau schlief, blies er heben und horchte hinein.
 Stöhnte nicht wer?
 War das um ihn?
 Nein, nein, das war nur eine Vortäuschung der Sinne. Es war alles ruhig da drin, alles ganz ruhig. Warte nur, Mutterchen. Bald ist es ganz anders, da stehen wir die Schuldenlast weg und es wird ein frisches Leben begounen. —
 Oben in seinem Zimmer feierte das Bier in seinem Kopfe zurück. Dort der Kästen. Da steckten Revolver und Pistolen darin.
 Ein Schuß und alles war zu Ende.
 Zu Ende? wozu?
 Das Leben bot ihm noch Genüsse genug. Nicht wahr, Eva Johanna? Er lachte laut auf.
 Da fiel sein Blick auf den Tisch. Da lagen Briefe. Er öffnete die Briefe. Und er zog sich aus. Dann nahm er doch einen. Raschelt, ja doch, ja, ihr padie die Wat derart, daß er den Brief, so wie er da war, im Umschlag gericht.
 Eine Karte: Pastor Schäcker, Templin. Und da sah er nun auf dem Betrand und hielt das Blatt steifen Papiers in der Hand und starrte darauf.
 Pastor Schäcker, Templin.
 Wertwüdig, wie schwach der Mensch wird, wenn ihm der Schlaf fehlt. Dieser Vater. Ist so ein Vater nicht auch fast ein so Heiliges, wie eine Mutter?
 Kam dieser Vater nicht aus seines Kindes Willen her, um es zu retten. Holla, wovon? Vor ihm? Mein lieber Pastor, die Nähe hättest du dir sparen können, bei mir

Diese Enthüllung erschleiert zugleich den Zusammenhang zwischen den Pariser Gerüchten über geheimnisvolle Beziehungen des Dreierbündnisses zu den Vereinigten Staaten mit der Reise Delcassés nach London. Sicher ist Delcassé nach London gereist, um mit den Freunden der Downingstreet die Möglichkeit einer Verfügung Amerikas zu irgend welcher besonderen Unterstützung gegen Deutschland zu erörtern, und er hat dann in London erfahren müssen, was er nun seinen Pariser Freunden berichtet; daß sich die nordamerikanische Union mehr und mehr durch die Entwicklung der Dinge im fernem Osten beunruhigt fühle und die europäischen Ereignisse für sie in dem Maße an Interesse verliere, als Japan sich auf dem asiatischen Festlande zu sichern scheine.

Uml. öfter. ungar. Tagesbericht vom 13. Febr.

29 000 Russen gefangen.

Wien, 13. Febr. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlanbart vom 13. Febr., mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse.

Die Situation an der Karpathenfront ist im wesentlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Duklapasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überführten eigene Truppen nach Jurkowersee des Gnezerd bei Nordostmeß den Jablonica-Pah und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vordringenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erlängten sie die am oberen Flußgebiet des Pruth und auf Radworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgsdüllern und erreichten Biznik, Ruzin, Rosom, Delain und Pacieczna, wo die Russen an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in der letzten Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Gefangenen auf 29 000 erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Gózer, Feldmarschallleutnant.

Furchtbare Verluste der Russen.

Wien, 13. Febr. (Tel. Gr. Bln.)

Nachrichten vom Dulo-Pah bezeugen, die russischen Verluste bei Litno und Kasteinlibera kostete den Russen über 60 000 Tote und Verwundete und sehr viele Gefangene. Die sibirische Division Nr. 48 ist bis auf 600 Mann vermindert. Ein anderes russisches Regiment ist aufgerieben. Die deutschen und österrreichischen Truppen kämpften heftig gegen eine dreifache Uebermacht. Die deutschen Offiziere erklärten den Verlierertrümmern, daß die letzten Kämpfe zu den schwersten des ganzen Feldzugs gehören. Die Verbündeten haben gegen fünf russische Korps in unerhört heldenhafter Weise gekochten.

Gefangenenaustausch.

Berlin, 13. Febr. (Amil. Wolff-Tele.)

Die Nordd. Allg. Sta. schreibt zu der Frage des Kriegsgefangenen-Austausches: Die englische Nachrichtenstelle Central News teilt mit, daß das britische Auswärtige Amt die Verhandlungen erhalten habe, daß Deutschland sich weigere, die Kriegsgefangenen auszuliefern, die nicht mehr selbstthätig sind. Diese Nachricht ist falsch. Deutschland hat im Gegenseite die Vornahme des Austausches solcher Gefangenen für den 15. und 16. Febr. vorgeschlagen.

Zeppelinphantasien.

Aus dem Haag, 13. Febr. (Tel. Gr. Bln.)

Die Zeppelinfurcht ist die Ursache wilder Phantasien. So läßt sich „Echo de Paris“ konfirmieren, daß die Deutschen einen Zeppelin konstruieren hätten, woran die Gondel mittels Kabel befestigt sei. Dieses Kabel könne

1500 Meter tief heruntergelassen werden, so daß die Luftschiffe anzugreifende Gebände in einer Entfernung von 100 Metern beschleßen können.

Der Fliegerangriff auf die Nordische Küste.

London, 13. Febr. (Richtamtl. Wolff-Tele.)

Das Neuterische Bureau meldet amtlich über den Vorstoß britischer Flieger auf die belgische Küste: 34 Flugzeuge und Wasserfahrzeuge unternahmen einen Angriff auf das Gebiet von Brügge, Bebrügge, Blankenberghe und Ostende. Das Resultat ist unbekannt. Während des Angriffs hatten die Flieger mit einem schweren Schneesturm zu kämpfen. Der Flieger Graham Whittier, der bei Kienport in die See fiel, wurde durch ein französisches Schiff gerettet. Alle Flieger sind trotz heftiger Beschädigung durch die Deutschen mit Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen unverletzt zurückgekehrt. Zwei Flugzeuge wurden durch die deutsche Abteilung des Fliegerkorps ausgeführt.

Die amerikanische Flagge.

Rotterdam, 13. Febr. (Tel. Gr. Bln.)

Neuter meldet aus Liverpool, daß viele amerikanische Passagiere, die auf dem englischen Cunarddampfer „Lusitania“ die Heimreise antreten wollten, bei der Cunard-Gesellschaft darum einkamen, daß auf der „Lusitania“ die amerikanische Flagge gehißt wird.

Der Burenaufstand.

Amsterdam, 13. Febr. (Privattele., Gr. Bln.)

Neuter meldet aus Pietermarienburg: In einem Interim erklärte der Arbeitsminister Thomas Watt, daß die Regierung keine strengen Maßregeln gegen die Rebellen treffen werde, die sich gegen den Führer gefolgt seien. Er persönlich sympathisiere keineswegs mit dem Wunsche, dem Henker Arbeit zu liefern. Die Führer aber würden wegen Hochverrats vor Gericht gestellt und bestraft werden. Es seien etwa zweihundert bis dreihundert Führer angeklagt, und alle diejenigen würden bestraft werden, die sich der Pfländerung oder der Vernichtung von Eigentum schuldig gemacht hätten. Alle anderen aber sollen ihres Eigentums verlustig erklärt werden, wenn sie zu den Bestehenden gehören.

Der deutsche Städtetag über die Brotfrage.

Berlin, 13. Febr. (Tel. Gr. Bln.)

Im Magistrats-Sitzungsstunde der Stadt Berlin fand heute vormittag unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Bernt eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Städtetages statt, die vollständig besucht war. Die Versammlung war einberufen worden, um die Ertragsaufgaben der deutschen Gemeinden über die Verhältnisse der Bevölkerung mit Mehl und Brot wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die den Kommunalverbänden durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar über die Regelung des Brotverzehrs mit Brot, Getreide und Mehl gestellte Aufgabe kann nur nach dem System einer genauen Kontrolle durch Karten und Marken oder auf ähnliche Weise gelöst werden. Einer Absetzung der Brotmenge bedürft nach Einkommen oder Arbeitsart ist zu widerstehen. Die Einführung eines Einheitsbrotes ist erforderlich. Das ganze System ist nur möglich, wenn die Angehörigen der bewaffneten Macht von der Heeresverwaltung selbst verpflegt werden.

Bierpreiserhöhung in Berlin.

Berlin, 13. Febr. (Richtamtl. Wolff-Tele.)

Von dem Verein der Brauereien in Berlin und Umgebung wird mitgeteilt, daß vom 17. Febr. an eine Preiserhöhung von 2 Pfg. für das Liter Bier in Krassen und Flaschen eintreten werde.

Verschiedenes.

Berlin, 13. Febr. (Tel. Gr. Bln.)

Der König von Italien hat dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef anlässlich der Geburt seines jüngsten Sohnes ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunsch-Telegramm gerandt. (S. 31.)

wird sie ... habaha ... aut aufgehoben sein. Gut ... auf ... ge ... hoben.“
 Und ganz langsam legte er die Karte weg.
 Briefe, lauter Briefe. Als ob er Lust hätte, so viele Briefe zu lesen.
 Der da? Von wem kam denn der?
 A. S.
 Und ohne Karte. Also aus dem Ort selbst durch einen Boten, einen Diener überbracht.
 A. S.
 Wer hieß A. S.?
 Und da, mit einemmal, fiels ihm ein und es padie ihn die Wat und er warf den Brief hin, weit, weit von sich, und er hätte ihn zerreißen und zertrümmern mögen, diesen Brief.
 Wie kam sie dazu, diese Schäcker, ihm einen Brief herzuschreiben? Das verbat er sich! Fort, fort mit den Briefen, mit allen. Und mit dem Arm über die Tischplatte fahrend, warf er sie zur Erde.
 Am nächsten Morgen erwachte er mit sehr schwerem Kopfe, aber trotzdem, jetzt wollte er die Briefe doch lesen. Jeden. Den da zum Beispiel, von der Größe, der Schäcker, der auf dem Boden dort lag. Der konnte vielleicht ganz amüsant sein.
 Und so ging er denn hin und hob ihn von der Erde auf. In dem Moment aber, in dem er den Umschlag erbrochen hatte, überfiel ihn ein Erkel und statt den Brief zu nehmen und ihn zu lesen, zerriß er ihn langsam, jeden einzelnen Bege betrachtend, in ganz kleine Stücke und warf jedes einzelne fort. Dann sehte er sich hin vor seinen Tisch, die Hände ineinandergeringelt. Die Arme im Ellenbogen aufgestützt.
 So sah er da und starrte vor sich hin.
 Gerade da trat die Mutter ein.
 Bekümmert sah sie ihn an.
 Die gewaltige Vergewaltigung des Lebens in diesem schönen Kutly gehühet. Welch ein Zug selbstloser Verzweiflung lag in diesen Augen.
 „Sagst du dir, Wolf? Sag' es mir, vertrau' dich mir an.“
 Nichts Mutter, gar nichts. Ich habe die Nacht durchgeweidet. Sonst weiter nichts, und auch das, Mutterchen, wird nicht mehr vorkommen, wirklich nicht. Du sollst mal sehen, was du noch an deinem Sohn für Freude erlebst.“
 Die alte Frau fühlte den Dohn wohl durch, den er in

seine Worte gelegt hatte. Traurig schüttelte sie mit dem Kopfe.
 „Wann, Wolf, wirst du Vertrauen zu mir haben? Wann wirst du mir sagen, was dich bedrückt?“
 * * *
 Der Wandersmann, der da in den Dorfring gekommen war, wollte dem Wirte gar nicht gefallen. Krank sah er aus, wie mit der Welt und sich selber zerfallen. Das Bier, das man vor ihm hingestellt hatte, rührte er garnicht an, das Brot ließ er stehen und starrte nur immer vor sich hin, wie einer, dem schwarze, dunkle Pläne durchs Hirn gehen. Was war das? Was wollte er hier?
 „Hel! Hel! Ihr Bier wird doch schal!“
 „Ich weiß, ich weiß!“
 Ein unangenehmer Gesell. Was brauchte so einer ins Wirtshaus zu kommen? Er konnte doch draußen bleiben. Sogar vertreibt ja die Gäste, nicht jeden Schritt weit nach Selbsterwerb, wenn nicht nach Schlimmerem.
 Jetzt endlich schien er aus seinem Hinbrüten zu erwachen. „Sagen Sie, Herr Wirt, wo ist Herr Kennow am besten zu sprechen?“
 „Wo denn sonst, als oben auf seinem Schloß. Wenn Sie aber nicht hinauf wollen, er ... er kommt jeden Tag her.“
 „Hierher?“
 Jawohl. Dort an jenem Tisch sitzt er. Weißt du Herr Fleming mit ihm. Kennen Sie den?“
 „Fleming? Das ist nicht wahr. Sie irren sich, lieber.“
 „Das war nun allerdings arg. Er, der Wirt, sollte nicht wissen, wer bei ihm verkehrt. Ich jeden Tag einen Rausch antrank ...“
 „Wann ist er ein anderer Fleming?“
 Denn Sie den Fleming vom Rabnerhof meinen, der freilich ist es nicht. Der kommt niemals hierher, der hat keine Zeit. Nein, der Tierarzt ist's, Fritz Fleming. Kennen Sie den?“
 Doch, der andere erinnerte sich, aber er gab dem Wirt keine Antwort. Der Fritz Fleming, der mit Kennow in Berlin gewesen war. Der, der Eva Johanna nachgepörrt hatte, der Kennow auf dem Firschgang begleitet hatte, bei dem ein armes, schwaches Weib zur Strecke gebracht werden sollte. Der also war es! Der kam hierher!



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielt Postdirektor Japf aus Wiesbaden, zurzeit als Hauptmann d. 2. und Bataillonsführer auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Unserem leider gefallenen früheren Bezirkskommandeur Obersten Rott widmet im Namen der Angehörigen des Kadettenhauses Karlsruhe Major Schachtrupp, aggregiert dem 1. badischen Leib-Brigadierregiment Nr. 109 und stellvertretender Kommandeur des Kadettenhauses Karlsruhe, im Militär-Wochenblatt folgenden ehrenden Nachruf: Am 4. Februar fiel im Osten der Oberst z. D. und Regimentskommandeur, Ritter des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse und der bayerischen Tapferkeitsmedaille Herr Hans Rott, von 1902 bis 1905 Kommandeur des Kadettenhauses Karlsruhe. Sein unerschütterlicher Idealismus, sein tiefer sittlicher Ernst, verbunden mit einem sonnigen Wesen, machten ihn besonders geeignet, auf die militärische Jugend erzieherisch zu wirken. Seine treue und vorbildliche Pflichterfüllung, die er im Dienste des Königs und Vaterlands stets betätigte, hat er nun mit dem Heldentode besiegelt. Ehre seinem Andenken!

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 31. Januar bei einem nächtlichen Gefecht in Frankreich der 19jährige Kriegsfreiwillige im Garde-Schützen-Bataillon Mariin Loy, Sohn des verstorbenen Pfarrers Loy in Eibelshausen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Das 'Mil.-Wochenbl.' meldet: Befördert zu Lt. d. B. Randw.-Regt. 1. Aufgeb. die Bizegwachtmeister: * Voll, * Kronenberg (Sollingen), * Jaffe, * Krämer, * Harth (Frankfurt a. M.), * Paulus, * Dittich (Oberlahnstein), * Andolph (Limburg a. L.) bei d. Mun.-Kol. d. 21. A.-R.; zu Leutnants der Reserve die Bizegwachtmeister: * Schipper (Wiesbaden) in d. Inf.-Regt. 2 d. 21. A.-R., * Scheuer (Mainz) in d. Inf.-Regt. 3 des 21. A.-R., zu Lt. d. B. Randw.-Trains 1. Aufgeb. die Bizegwachtmeister: * Wild (St. Wendel) in d. Prov.-Kol. 4 d. 21. A.-R., * Jager (Kreuznach) in d. Inf.-Regt. 7 d. 21. A.-R. — Ein Patent seines Dienstgrades verliehen: Tesmar, Oberst z. D., zuletzt Oberlt. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 87, jetzt Landst.-Jup. im Bes. d. stellw. Komdos. d. 8. A.-R., Befehlshaber d. Truppen in Luxemburg und Beauftragter d. Gen.-Quartiermeisters. — Befördert zum Oberleutnant der Lt. d. Res.: * Hartung d. Inf.-Regt. Nr. 117 (Wehlar), jetzt im 4. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87; zu Leutnants d. Bdw.-Inf. 1. Aufgeb. die Bizegwachtmeister: * Korn, * Schäfer (Worms), jetzt im 4. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87, * Herr (Wehlar), jetzt im Landst.-Jup.-B. Wehlar; zum Hauptmann der Oberlt.: * Herrsch d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt im Landw.-Inf. 4; zum Leutnant d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. ernannt: * Degenhardt, Feldw.-Lt. (Hanau), jetzt im Landw.-Brig.-Ers.-B. Nr. 42. — Befördert zum Leutnant d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. der Bizegwachtmeister: * Wendt (Frankfurt a. M.), jetzt im Landw.-Brig.-Ers.-B. Nr. 41; * Fischer, Oblt. d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 116 (I. Rönigsberg), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 116, zum Hauptm.; zum Leutnant d. Res. der Bizegwachtmeister: * Fennner (Wiesbaden), jetzt im Verteilungs-Offiz. v. Pl. in Reg.; zum Hauptmann der Oblt. d. Bdw.-Inf. 1. Aufgeb.: * Jande (Dösch), jetzt im Landw.-B. Kalm; zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. die Bizegwachtmeister: * Christ, * Haderer, * Diehl, * Bierheller (I. Darmstadt), * Neuroth, * Petri, * Rausch, * Schmidt (Wiesbaden), * Sulzer, * Stumpf (Worms), * Vuh (I. Darmstadt), * Sill, * Schäfer (Friedberg), * Frießner im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116; zum Oberleutnant der Leutnant d. Res.: * Weydt d. Inf.-Regts. Nr. 80 (Kreuznach), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 171; zum Oberleutnant der Leutnant: * Buttersack (Wiesbaden), d. Feldart.-Regts. Nr. 66; zu Oberleutnants die Leutnants: * v. Ulrich d. Res. d. Drag.-Regts. Nr. 6 (Schneidemühl), jetzt im komb. Kav.-Regt. Freiherr v. Bettendorff, * Graeff (Kreuznach), Oblt. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 90, jetzt im Inf.-Regt. 174, zum Leutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: * Spies, Bizegwachtmeister (Mainz), jetzt bei d. Park-Komp. d. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 8, zum Lt. d. Landw.-Inf.-Regt. 1. Aufgeb.; zu Leutnants der Reserve die Bizegwachtmeister: * Wechs (Oberlahnstein), * Wöhr (Mainz), * Schmitz (Frankfurt a. M.), jetzt im Brig.-Ers.-B. Nr. 50; zu Oberleutnants die Leutnants: * Fuhrmann d. Bdw.-

Pioniere 1. Aufgeb. (V. Berlin), jetzt im Pion.-Ers.-B. 25, * Graf d. R. des Inf.-Regt. Nr. 18 (Raumburg a. d. E.), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 18; zu Leutnants der Reserve die Bizegwachtmeister (Offiziersstellvertreter) * Siebert (I. Darmstadt), * Schminke (Krossen), * Georg, * Hendrichs, * Hering, * Hill, * Koll, * Knögel, * Lippert, jetzt im Inf.-Regt. Nr. 8, * Ullmann (Erbach), * Pfeiffer, * Bergfeld (Stegen), * Hund (Wiesbaden), * Vink (Wiesbaden), * Thoma (I. Darmstadt), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 8, * Gain (I. Cassel), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 18, * Busch, Bizegwachtmeister (Limburg a. L.), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 8, zum Lt. d. Randw.-Trains 1. Aufgeb.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, die Führer: * Grimm, * Emans, * Böhl im Inf.-Regt. Nr. 8; zu Leutnants der Reserve die Bizegwachtmeister: * Weis (Worms), * Gahmus (Mainz), * Sotmann (Krossen), d. Inf.-Regts. Nr. 18; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, die Führer: * Lattmann, * Schirmacher im Inf.-Regt. Nr. 18.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. Februar.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg steht schon zwanzig Jahre als Präsident an der Spitze der Deutschen Kolonialgesellschaft. Auf eine vom Vorstande der hiesigen Abteilung abgeforderte Begrüßung ist nachstehende Antwort eingegangen:

Aufsichtlich erfreut bin ich durch die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir anlässlich des Tages sandten, an dem ich vor zwanzig Jahren an die Spitze unserer Gesellschaft getreten bin. Wenn deren Haupttätigkeit jetzt ruhen muß, so haben wir doch alle die Zuversicht, daß unser Volk aus diesem Weltkriege als Sieger hervorgehen wird, und wir werden dann nicht allein unsere frühere Arbeit wieder aufnehmen können, sondern es werden uns neuere, größere Aufgaben bevorstehen, für die wir beiseiten gerüstet sein müssen.

Darum heißt es jetzt festzuhalten an unserer Gesellschaft, mit dem Willen, unseren Kolonialbesitz, wenn die Zeit gekommen ist, derartig auszubauen, daß er unseren Bedürfnissen für die Gegenwart und für die Zukunft kommender Geschlechter entspricht.

Ich zweifle nicht daran, daß mir die Abteilung Wiesbaden auch ferner treu zur Seite stehen wird, und bitte Sie, dieser meinen wärmsten Dank übermitteln zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung
Johann Albrecht,
Herzog zu Mecklenburg.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der 'Loge Plato' liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette auf: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Biebrich, Bingen, Eltville, Altheim, Oestrich, Binsfeld, Bollrath, Weisenheim, Schlangenberg, Langenschwalbach, Ibsheim, Kloster-Eberbach und Trier.

Zugang vom 12. Februar:

- Behrm. R. Lampe, Reininghausen, L.-F.-R. 80 (Garn.-Lazarett).
- 150. Nachtrag. Ergänzungen und Umlegungen.
- A. Bod. Grambach, Dlt.-E.-B. Wiesb. 2 (Paulinenstift), D. Vossel, Ebnshorn, J.-R. 80, R.-D. 1 (Garn.-Laz.), Res. A. Bruno, Delfenheim, J.-R. 108/9 (Hotel National), G. Dippel, Frankfurt, J.-R. 80, R.-D. 1 (Garn.-Laz.), E.-R. J. Fleischmann, Lann, L.-F.-R. 80/3 (Paulinenstift), E.-R. H. Frislar, Altheim, L.-F.-R. 80/3 (Kath. Seelsorgehaus), R. v. d. Halle, Ibsheim, J.-R. 80, R.-D. 1 (Paulinenstift), Gehr. A. Hoffmann, Rüders, R.-F.-R. 80, G.-R. (Paulinenstift), E.-R. W. Hummer, Müschenbach, L.-F.-R. 80/4 (Kath. Seelsorgehaus), Gg. Jung, Dauten, R.-F.-R. 80/2 (Garn.-Laz.), R. Kirchen, L.-F.-R. 80/4 (Kath. Seelsorgehaus), W. Langenbach, Ibsheim, L.-F.-R. 80/1 (Garn.-Laz.), E.-R. Gg. Reichthaus, Erbenheim, R.-F.-R. 80/4 (Garn.-Laz.), Behrm. R. Rannarb, L.-F.-R. 80/1 (Hotel National), E.-R. E. Wertens, Gieswied, L.-F.-R. 80, R.-D. 2 (Kath. Seelsorgehaus), Gg. Rofes, Heinsberg, J.-R. 80, R.-D. 3 (Garn.-Laz.), U.-D. F. Müller, Eisenfeld, Dlt.-B. Wiesb. 5 (Friedrichshöhe), E.-R. J. Paffenfort, Reheim, R.-F.-R. 80/2 (Paulinenstift), A. Veiter, Dies, J.-R. 80, R.-D. 1 (Garn.-Laz.), E.-R. J. Schmitt, Ibsheim, L.-F.-R. 80, R.-D. 2 (Kath. Seelsorgehaus), Schow, Steinweiler, J.-R. 80/5 (Garn.-Laz.), Behrm. J. Strub, Schwabsburg, Dlt.-E.-B. Wiesb. 1

(Paulinenstift), E.-R. A. Volkmar, Walsdorf, R.-F.-R. 80/4 (Paulinenstift), Ph. Wenzel, New-York, J.-R. 80, R.-D. 2 (Garn.-Laz.), E.-R. J. Wiedersheim, Limburg, R.-F.-R. 80/2 (Kath. Seelsorgehaus), E. Bink, Dersfeld, J.-R. 80/5 (Paulinenstift), F. Jöller, Pulaach, J.-R. 80, R.-D. 1 (Garn.-Laz.)

Die Brotversorgung der Stadt Wiesbaden. Auf die Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Wiesbaden in der heutigen Nummer weisen wir noch einmal besonders hin.

Personalmeldungen der Eisenbahndirektion Mainz. Erwähnt wurden: Zum Eisenbahndirektor Eisenbahnschreiber Jockl in Mainz; zum Bahnhofsvorsteher Bahnhofsvorsteher Viehfeld in Ober-Ramstadt; zum Eisenbahnschreiber Eisenbahnschreiber G. Jung in Bad-Nauheim; zum Schiffskapitän Steuermann Müller in Bingerbrück; zum Lokomotivführer Refervelokomotivführer Bajer in Worms; zum Unterassistenten Eisenbahnschreiber Böling in Gausheim; zum Steuermann Matrose Beyer in Bingerbrück; zu Schaffnern die Hilfschaffner Stegmann in Alzen und Schlotter in Wiesbaden; zu Weichenstellern Ausscheller Schaffner in Münster a. St. und Weichenstellern Kubler in Oberlahnstein; zum Kottenführer Hilfskottenführer Staaben in Dorspach; zu Bahnwärttern Hilfsbahnwärter Kehler in Hilsenheim und Lenz in Eltville. Berufen wurden: Eisenbahnschreiber Bedhaus von Bubenheim nach Mainz, Lokomotivführer Kropp von Pfungstadt nach Worms, Zugführer Hartmann L. Hülshelm und Bernhardt von Großstadt nach Darmstadt, Unterassistent Michel von Biebrich-Ost nach Biebrich, Müller von Sprendlingen im Kreis Offenbach nach Bubenheim, kom. Unterassistent Dohn von Mainz-Nombach nach Sprendlingen im Kreis Offenbach, Schaffner Wosku von Groß-Umstadt nach Darmstadt, Altmannsberger und Wösch von Wiesbaden nach Biebrich-Ost, Bahnwärter Bind von Weisheim als Weichenwärter nach Hemsbach. Pensioniert wurden: Gütervorsteher Germann in Worms, Oberbahnassistent Schmidt in Niederlahnstein, Toppel in Wiesbaden und Röhler in Mainz, Lokomotivführer Schneider in Bingerbrück, Rangiermeister Schmitt in Oberlahnstein, Weichenwärter Rades in Karlsruhe, Schaffner Eder und Vooh in Bingerbrück, Feuermann Krämer in Seeheim, Lademeister Barnewald in Kranichstein, Bahnwärter Merkel in Mainz-Postheim und Spigel in Sickenhofen, Maxeiner in Biebrich-West und Finger in Mainz-Kastel.

Zur Verhütung des Erfrierens von Gliedmaßen gibt der Königsberger Professor Friedrich, beratender Chirurg des 1. ostpreussischen Armeekorps, folgende praktische Ratsschläge: Unter den Verhütungsmethoden spielt die erste Rolle warme, aber locker sitzende Fußbekleidung. Vielfach liegen die Leute Strümpfe und Fußlappen in dicker Schicht an; je dicker, um so kälter es war. Diese dicken Fußlappen waren durch Schweiß, Schmutz und Regenwasser zu einer dicken, festen Masse zusammengeschweisst, die beim Wechsel von Feuchtigkeit und Trockenheit presst und schneidet auf die Hautzirkulation wirkt. Die Truppenärzte müssen in Verbindung mit den Truppenoffizieren energisch einer solchen Einschränkung der Hitze entgegenzutreten. Am besten wäre es, wenn dafür Sorge getragen werden könnte, daß jeder Soldat täglich einmal oder mindestens alle zwei bis drei Tage das Schuhwerk wechseln und auch die Strümpfe oder Fußlappen auszuwechseln Gelegenheit hätte, womöglich sie auch zu trocknen oder gar zu erneuern. Auch das lange Warten des einzelnen Mannes muß, soweit die Verhältnisse es zulassen, vermieden werden, weil hierbei durch die Anspannung der Gefäße zirkulatorische Störungen leicht Vorhand geliegt wird. Wenn eine gewisse Reinhaltung der Hände und Füße durchgeführt werden kann, so schützt das nachherige Einreiben mit Fett und Öl die Gliedmaßen sehr gut gegen die Einwirkung von Kälte. Erfreulicherweise hat Professor Friedrich nur sehr wenige schwere Erfrierungen bei seinem Armeekorps beobachtet. Unter mehr als fünftausend Verwundeten, die während der kalten Monate (November, Dezember) in die Lazarettbehandlung aufgenommen wurden, befanden sich noch nicht achtzig, und auch diese waren fast ausnahmslos ersten und zweiten Grades. Eine Amputation ist in keinem einzigen Falle nötig gewesen. Ueberhaupt soll ein operativer Eingriff, wie Friedrich mit Nachdruck betont, nicht überflüssig werden.

Postpakete nach Japan. Von jetzt an können Postpakete an deutsche Kriegsgefangene in Japan auch zur Beförderung über Schweden und Rußland angenommen werden.

Aufstehende Krankheiten in Preußen. In der Zeit vom 20. Dezember v. J. bis zum 16. Januar d. J. sind in Preußen an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Cholera 7 (1), Diphtherie 6840 (698), Pocken 6 (—), übertragbare Geschwüre 18 (7), Rindpest 352

Und laut, förmlich in Ergänzung seiner Gedanken, fragte er: „Und andere, bessere Gäste kommen nicht her?“

„Na, erlauben Sie...“
„Was war denn das für ein Mensch, dem Rennow, der Schloßherr, nicht gut genug war? Das war ja geradezu toll. Und wenn der Mensch nicht gerade jetzt sein Glas hier hinuntergestürzt und ein frisches bestellt hätte, weiß Gott, der Wirt hätte ihm die Rechnung gemacht und ihn gehen zu lassen. So aber muß man jedes Glas mitnehmen, das gehört zum Geschäft.“

Und zum Ueberflus trat auch gerade jetzt Fritz Fleming herein. „Sehen Sie, da ist er.“

„Wo?“ Der Fremde sah auf und ganz verblüht zu dem hin. „Ja so, der war's, nur der“, und ein Zug unfälliger Verachtung legte sich um seinen Mund.

„Wer ist denn der?“ fragte Fritz Fleming den Wirt.

Der zuckte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht. Seit einer Stunde schon sitzt er hier, so wie jetzt und hat nach Herrn Rennow gefragt.“

„Aha, ein Mannlicher, einer von den vielen, die dem Rennow nachlaufen. Kriegt er schon wieder, sagen Sie ihm, er kann ganz beruhigt sein. Er soll nicht hier mahnen. Das Wirtshaus ist nicht der Ort dazu.“

„Mir scheint, der fährt etwas ganz anderes im Schilde.“

„So? Na, werden ja sehen. Indes bringen Sie mir meine Pflanze.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Rußschuf nach Stambul.

Von E. D. Seewe, unserem nach der Türkei entsandten Sonderberichterstatter.

Konstantinopel, Ende Januar. (oken.)

Ueber den Bleigrauen Blüten des Donaustromes geht die Sonne zur Ruhe, als wir uns zur Ueberrfahrt nach der bulgarischen Grenzstadt Rußschuf anschicken. Mancherorts habe ich den Riesen der Balkankette in seiner unerschütterlichen Schönheit gesehen, mächtvoller aber als zwischen Rußschuf und der rumänischen Poststation Ramanda, wo er in seinem Stromgebilde dem Charakter der flussigantanten Rußlands gleicht, wirt er nirgends. Doch und hell breitet sich der Himmel über ihm aus,

während fern im Westen die sinkende Sonne Land und Wasser in blutrote Loh zu tauchen scheint. Stromlängs hat eine Flotille ungarischer und rumänischer Dampfer Anker gemorren. Und obwohl der Fluß sonst wenig belebt ist, obgleich alles um uns tiefsten Frieden atmet, glaubt man sich — lediglich die verstärkten Wappsteine diesseits und jenseits der Donausüden sind daran schuld — auch hier, fernab von Schlachttümmel und Kanonengebrüll, von der Atmosphäre des Krieges umgeben.

Einer meiner Reisegefährten, ein ungarischer Schiffskapitän, mit seinem rotblonden Wadenbarte und blauen Augen eher einem Donkosen als einem Maggaren gleichend, hat während der Zollrevision seinen am Ufer liegenden Dampfer betiegen. Langsam setzt sich unser Passagierschiff in Bewegung. Aber ohne einen leichten „deutscher“ Hellruf will mich der Ungar nicht ziehen lassen. Blickele ich seine lange Gestalt auf der Kommandobrücke, und eine Aufregung über den Strom, der mir mein Leben lang in den Ohren tönen wird: „Deutschland Heil!“ und „Heil Deutschland!“ mischt es sich immer wieder in das Gurgeln der Wasserfluten.

Auf der Rußschufer Poststation ist ein ganzes Heer von Zollbeamten, Gendarmen, Paktrevisionen und Gewächsträgern in Bewegung, als wir anlegen. Während die Revision der Pässe außerordentlich streng und gewissenhaft vorgenommen wird, gehen die bulgarischen Zollbeamten ziemlich nachlässig zu Werke. Eine unangenehme Ueberraschung wartet an den Fahrkartenschaltern auf einen Teil der Reisenden. Alle, die den Fahrpreis nach Konstantinopel nicht in Gold zu erlegen vermögen, müssen einen Aufschlag von 25 Prozent bezahlen.

Nach das ganze bulgarische Land, in das unser Zug bel Einbruch der Dunkelheit hineinrollte, bildet längs der Bahnstrecke ein einträges, riesiges Ueberflutungsgebiet. Schattenhaft heben sich in der Ferne die Faden und Schraffen der Gebirgszüge ab, auf Schweite aber ist jede Talnische und Bodenvertiefung bis zum Rande mit leuchtendem Wasser gefüllt. Klatschend schlägt die Nacht hindurch ein kalter Regen gegen die Fenster Scheiben. Als wir uns beim Morgengrauen den Schlaf aus den Augen reißen, halten wir auf der Station Stara-Jagora, wo am 31. Juli 1877 der türkische General Soyiman Pascha den Russen unter Ostow ein hartnäckiges Gefecht lieferte,

So weit der Blick reicht, gewahren wir im Dunke des Regentages mellenweite, schmutzgelbe Gewässer. Trotz der Fröhe des Morgens herrscht auf dem Bahnhof reates Leben, aber eine Tasse warmen Kaffees ist nirgends aufzutreiben. Die Zeitungslungen, welche die verschiedensten Blätter der bulgarischen Presse und die neuesten Depeschen (Wahres und Erfundenes!) in den unartikuliertesten Lauten ihrer Muttersprache aufbrufen, bieten mir neuen, interessanten Stoff zur Psychologie neuzeitlicher Kellame.

In mähtiger Ferne, in ihrer Gesamtheit schon fast an das Bild orientalischer Städte erinnernd, hebt sich von dem dahinterliegenden, kahlen Gebirgsrücken Stara-Jagora mit ihren schlanken Minaretten und bunten Häuserreihen ab. Unschlüssig durch ein riesengroßes Reservoir von Seen und Sümpfen, über denen melancholisch grau der Himmel hängt, dahinschleichend, trifft unser Zug gegen Mittag auf der türkischen Poststation Mustafa-Pascha ein. Raum, daß wir an die geöffneten Kupetären treten und den ersten türkischen Gendarmen erblicken, scheint neues Ungemach auf uns zu warten. Zu unserem Leidwesen müssen wir erfahren, daß die Strecke Adrianopel-Stambul nur teilweise befahrbar ist, da die Ueberflutung auch dort starke Verheerungen angerichtet hat.

Auch an der türkischen Grenze gleicht die Paktrevision einem hochnotpeinlichen Gerichte. Der den Paktrevisor begleitende Gendarm müstert jeden der Reisenden mit scharfen Blicken. Aber wir paar Deutschen sind schnell abgefertigt, und zum ersten Male angeht die weißen Halbmonds in roten Felde, der von der Wachtstation zu uns herüberleuchtet, wird uns klar, daß im Reiche des Sultans eine neue Zeit für Deutschland angebrochen ist.

Wie die bulgarischen Niederungen, so steht auch das Hochland von Mustafa-Pascha bis zu dem Truppenübungsplage Hedem-Keui mannsdich und höher unter Wasser. Nur langsam kommt der Zug vorwärts, und da er zurzeit die einzige Verkehrsmöglichkeit nach dem „Goldenen Horne“ bildet, ist er in allen drei Klassen fast besetzt. Stunde um Stunde verrinnt, ohne daß eine Zunahme der Fahrgeschwindigkeit zu konstatieren ist. „Jawasch!“ lautet die Parole, bis wir nach 41stündiger Fahrt auf dem Bahnhof der Orientbahn in Stambul eintreffen.

In schlankem Trabe klettern die kleinen, schneigen Pferde unserer Wiesbadener die Höhe von Pera Sinan,

(111), Spinale Kinderlähmung 7 (1), Körnerkrankheit 125, Lungen- und Keimkopfschleimhaut 2883, Milzbrand 5 (-), Pocken 6 (-), Übertragbare Ruhr 174 (21), Scharlachfieber 5686 (467), Tollwut 1 (1), Unterleibstypus 1956 (181), Fleckf., Fisch- und Wurmvorgiftung 2 (-), Dikverlegungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 7 (-). Die in Klammern stehenden Zahlen bedeuten Todesfälle.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Professor Dr. Georg Wegener, der bekannte Weltreisende und Dozent der Handelshochschule in Berlin, in Wiesbaden in besonderer Erinnerung durch seinen Vortrag über seine Reise mit dem deutschen Kronprinzen nach Indien, der seit August als Kriegserichter im Großen Hauptquartier auf dem westlichen Kriegsschauplatz weilt, wird im Laufe des Februar mit Ermächtigung des Generalstabs des Feldheeres in einigen größeren Städten Deutschlands Vorträge über den bisherigen Feldzug in Belgien und Frankreich halten. Er spricht am 17. Februar im hiesigen Kurhaus über „Sechs Monate auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Eindrücke und Ergebnisse eines Kriegserichters“. Der Vortrag wird von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen des Redners begleitet sein.

Residenztheater. In neuer Einföhrung gelangt am Dienstag Sudermanns „Heimat“ wieder zur Auföhrung. Die Magda spielt Fräulein J. Renats vom Hamburg-Altonaer Stadttheater als Gast auf Engagement. Am nächsten Freitag wird als siebzehnte Volksspielstüde zu kleinen Preisen das Lustspiel „Sturmidyll“ gegeben. Der Vorverkauf hierzu beginnt am Montag.

Im Verein für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung spricht am Mittwoch, 17., abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums I (Eingang Mühlstraße 2) Geh. Sanitätsrat Dr. E. Pfeiffer unter Voröhrung von Lichtbildern über „Die Entwicklung der deutschen Buch- und Schreibschrift vom frühen Mittelalter bis jetzt“.

Volkerversammlung. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet gemeinsam mit dem Gewerkschaftskartell am Montag, 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause eine öffentliche Volkerversammlung. Die Stadtverordneten G. Lehmann und Mannhild und G. Demmer von hier sprechen über „Die Volksernährung während des Krieges“.

Galerie Danager, Luisenstraße 8. Neu ausgestellt: zweite Serie der Graphik deutscher Künstler, enthaltend Werke von D. am Ende, W. Feldmann, S. Reil, Max Klingner, S. Pleschgang, S. Otto, S. Olde, Pellegrini, A. Schiele, S. Thoma, Ubbelohde, H. v. Volkmann u. a. m. Von Wiesbadener Künstlern sind mit ihren neuesten Arbeiten vertreten R. Brabant, E. Fabes, H. v. Sedendorf und G. Wolff-Malm. Die dritte Serie, nur Werke Berliner Künstler enthaltend, gelangt anfangs März zur Ausstellung.

Kunst.

L. G. Schw. Aus den Ausstellungen. Wiesbaden, 11. Februar. Im Nassauischen Kunstverein (Museum, Wilhelmstraße) zeigt uns P. Neuenborn eine große Anzahl teils schwarz-weiöher, teils farbiger Blätter, zumeist Zeichnungen aus dem Tierleben, die sich durch groöe Naturunmittelbarkeit und Frische der Auffassung auszeichnen, so, daß man gerne in dem Raum, der diese Arbeiten birgt, schauen will. Da sehen wir sehr lebendig dargestellte Strauöe, jedenfalls in einer Form, wobei die diese Vogel gezeichnet werden. Wahr und lebensvoll zeigt sich der sitzende Affe; überhaupt gehören die Blätter, die unferen Kronkel in behaglichen, aber auch bewegten Situationen darstellen, mit zu den besten. Wichtig, mit gelenkten Köpfen sehen die Nashörner, und breit ausgestreckt auf dem warmen Fluöfland ruhen sich die Nilpferde. Flamingos zeigen ihr fleischfarbiges Gefieder und Pelikane ihre grotesken Köpfe. Summen und Eidechsen werden uns gezeigt, und das alles und noch vielerlei mehr zeigt von gutem, ernstem Studium, von Fleiß und Sinn für die Eigenart und den Charakter der einzelnen dargestellten Tiere und ist in einer breiten, bewussten Technik gegeben, die ein Abnennen voraussetzt, das, wie gesagt, durch viel Übung errungen worden ist. Einige Blätter von Frieda Röper-Anton zeigen die Geschichte Technik der Künstlerin. Die Bildnisbüste, den Direktor S. vorstellend, gehört mit zu den besten der Arbeiten, ebenso die Bildnisbüste des Bildhauers Röper, letztere allerdings ein wenig zu viel idealisiert. Unter anderem zeigt uns die Bildhauerin einen Kopf, den sie „Das Genie“ benennt. Wir können in diesen fremdartigen Bilgen das Geniale nicht erblicken; für den Ausdruck bedarf es uns der rein germanische Raffinesse lieber gewesen.

Jenseits der azurblauen Fluten des Goldenen Hornes erwaöht die Märchenpracht des Orients aus nächstem Schlummer. Und wie ich vom Wagen aus immer farbenprächtigere, immer wirkungsvollere Lichtstrahlen auf den riesigen Häuserbezirk mit seinen Moscheen, Minaretten und all dem Kleingewirr östländischer Gassen fallen sehe, kommt mir jener mittelalterliche Spruch in den Sinn, der deutlich die Sehnsucht unferer Vorfahren nach dem Orient verrät: „Den Orient wollen wir fahren, hingehen ins östliche Land!“

Vom deutschen Gehorsam.

Dieser Krieg hat die Bedeutung des Gehorsams in nie geahnter Größe wieder erheben lassen. Die Gehorsamsbegriffe fester denn je in der Seele des deutschen Volkes verankert. Nicht nur der sachliche, sondern auch der ethische Wert des Gehorsams ist wieder allgemein, bei denen, die das Waffenfeld tragen und bei den anderen, die zurückgeblieben sind, erkannt worden, und gar mancher, dem es früher schwer gefallen ist, sich irgendwie unterzuordnen, hat angesichts des gewaltigen Erfolges, den der Gehorsam bisher eingetragen hat, seine Ansicht über diesen Punkt geändert. Man kann, ohne sich irgend einer Uebertreibung schuldig zu machen, den deutschen Gehorsam, die Pforten des deutschen Volkes zu gehören, zu den wertvollsten geistigen Nützigen, den wichtigsten Kampfmitteln unferes Heeres zählen, und es ist deshalb nur angebracht, daß man dem Gehorsam und seinem Begriffe einige ehrende und erklärende Worte widmet.

Die Philosophen haben von altersher zwei Sorten von Gehorsam unterschieden: eine, die von der Sache, und eine, die von der Person ausging. Jene gründet die Unterordnung auf die Abhängigkeit des Dienenden, ohne jedoch die Pflichten genau abzugrenzen. Diese, auch die objektive Art genannt, gründet die Unterordnung auf Vertrag und ist denkbar bestimmt in der Abgrenzung der beiderseitigen Rechte. Wo sie herrscht, gelten Treue und Hingabe „der Sache“; der Arbeitsaufgabe; beschränkt sich der Gehorsam auf seinen Zweck, bleibt die Person des Dienenden außerhalb des Vertrags. Jenes ist die ältere Auffassung der Gehorsamsmoral. Ihre Idealgehalt war der getreue und

Volkswirtschaftlicher Teil.

Der amerikanische Handel im Kriegsjahr.

Von der Handelskammer Wiesbaden gehen uns die nachstehenden statistischen Daten über den Handelsverkehr und die Produktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1914 zu:

Die phänomenale Petroleumproduktion der Vereinigten Staaten während der letzten acht Jahre hat im Jahre 1914 nicht nur fortgedauert, sondern noch zugenommen. In den letzten zwölf Monaten wurden, nach vorläufiger Schätzung von John D. Northrop vom geologischen Bureau der Vereinigten Staaten, 292.000.000 Faö Petroleum produziert, woraus auf eine Zunahme von 13 Prozent, im Vergleich zur Produktion von 1913, zu schließen ist, in welchem letzteren Jahre die bis dahin noch nicht dagewesene Gesamtmenge von 248.446.200 Faö produziert wurde. Die enorme Produktion des Jahres 1914 dürfte der Tatsache zuzuschreiben sein, daß der Eifer größerer Ausbeutung, angetrieben durch die hohen Ölpreise im Jahre 1913 und im ersten Teile des Jahres 1914, von großem Erfolge gekrönt war. Die mitwirkenden Ursachen des Größerwerdens der Produktion waren: Tieferebohren von Ölquellen im mittleren Teile des Kontinents und in der Golfregion sowie die Erschließung neuer Quellen in Oklahoma, Wyoming, im nördlichen Texas, in Kalifornien und im nordwestlichen Louisiana im Jahre 1913.

Nach einer am 18. Januar erfolgten Bekanntmachung des Handelsdepartements in Washington ist der Handelsverkehr der Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Chemikalien und Drogen, auf dem während der drei ersten Monate des europäischen Krieges die Einfuhr bedeutend gestoppt hatte, wieder normal, und schon im November belief sich die Einfuhr der Stoffe sich auf 7.904.944 Dollars im Vergleich zu 6.748.147 Dollars im entsprechenden Monat des Jahres 1913.

Vom Handelsdepartement in Washington wurden folgende Zahlen über die Ausfuhr und Einfuhr der Vereinigten Staaten im letzten Jahre sowie der Vergleich im Jahre 1913 veröffentlicht:

Table with 2 columns: Year (1913, 1914) and Amount in Dollars. Rows for Einfuhr, Ausfuhr, and Gold.

Im Monat Dezember vorigen Jahres betrug die Einfuhr 114.402.970 Dollars oder 69.622.601 Dollars weniger als im Dezember 1913. Die Ausfuhr im Dezember vorigen Jahres belief sich auf 246.206.047 Dollars oder 13.070.419 Dollars mehr als im Dezember des Jahres 1913. Es wurden also im Monat Dezember vorigen Jahres für 131.803.077 Dollars mehr Waren von den Vereinigten Staaten ausgeführt als eingeführt. Die Zunahme der Ausfuhr leht sich meistens aus Lebensmitteln und Kriegsmaterialien zusammen.

Börsen und Banken.

Preussische Boden-Aredit-Aktien-Bank.

Aus Berlin, 10. Februar, wird berichtet: In der heutigen Sitzung beschloö der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von nur 7 Prozent — gegen 8 Prozent in den letzten sechs Jahren — vorzuschlagen, da mit Rücksicht auf den Krieg, dessen Dauer und Folgen sich noch nicht übersehen lassen, eine verstärkte Sicherung für die Zukunft durch entsprechende Rückstellungen unabweisbar erscheint. Der Reingewinn beträgt, ausschließlich des Gewinnvortrags aus 1913 von 171.651 M., 3.248.204 M. Hieraus werden zunächst für den Extra-Reservefonds 600.000 M. und ferner zur Abwehrung auf den Effektenbestand, der in die Bilanz mit einem Abschlag von 4 1/2 und 5 Prozent unter dem Kurs vom 25. Juli v. J. eingestellt worden ist, 250.000 M. entnommen. Nach Kürzung der Dividende und ferner der Taxilemen, aus denen ein Betrag von rund 43.000 M. dem Pensionsfonds zuzuführen soll, verbleibt ein für Remunerationen und Unterstellungen an die Beamten bestimmter Nettgewinn von 46.482 M. Bei Ausführung dieser Vorschläge betragen: der ordentliche Reservefonds 6 Mill. M., der Extra-Reservefonds 1.600.000 M., der Amortisationszuschlagsfonds 510.000 M., die Agioreserve gemäß § 26 des Hypothekendarlehen-Gesetzes 107.210 M., Disagio- und Zinsreserve 3.161.174 M., Talon- und Wehrsteuerreserve 900.000 M., Pensions- und Sparfondreserve 992.306 M.

Kriegs-Kochrezepte für jeden Tag der Woche.

Mittag- und Abendessen für 4 Personen.

Montag Mittag.

Table with 2 columns: Ingredient and Amount. Items include 2 Pfund gekochte Kartoffeln, 1 Ei, 4 Eßlöffel Mehl, etc.

Zubereitung: Die Kartoffeln werden am Tag vorher gekocht, am anderen Tag gerieben und mit dem Mehl gemischt, Speck und Zwiebel fein geschnitten. Den Speck läßt man erst etwas ausbraten und dünst dann die Zwiebel darin. Die geschnittenen Brötchen werden im Fett gebraten, dann sämtliche Zutaten gut gemischt, mit heißem Wasser in Hände Klöße geformt, die man in kochendem Salzwasser läßt und sie im offenen Topf 15 bis 20 Minuten kochen läßt.

Dorrobst.

Table with 2 columns: Ingredient and Amount. Items include 1/2 Pfund Obst, 4 Eßlöffel Zucker, 1/2 Liter Wasser, 1 Stück Zimt.

Zubereitung: Das Obst wird einige Stunden vor dem Gebrauch gewaschen und in dem 1/2 Liter Wasser eingeweicht, dann mit dem Zucker und Zimt langsam weich gekocht.

Abend.

Viersuppe.

Table with 2 columns: Ingredient and Amount. Items include 1/2 Liter Bier, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Wasser, 1 Ei, 4 Eßlöffel Mehl, Salz, Zucker, Zimt.

Zubereitung: Milch und Wasser läßt man kochen, das Mehl wird mit dem Ei und dem Bier gut verrührt und unter beständigem Röhren in die kochende Flüssigkeit gegeben; dieses läßt man einmal gut durchkochen und schmeckt die Suppe mit Zucker, Zimt und Salz ab.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigelegt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

A. G. In der fraglichen Briefkasten-Auskunft ist ausdrücklich gesagt, daß nach der Darstellung des betreffenden Einsenders der Mietvertrag nicht als stillschweigend weiterlaufend angesehen werden kann, da der vorzeitige Auszug mit Wissen, also im Einverständnis des Hausherrn geschehen sein soll. Öhren wir nun Ihre Darstellung, so ist der Auszug zu scheitern, daß Sie gar keine Abnennung hatten, daß der Mieter den Mietvertrag nicht erneuern will. Sie waren von dem vorzeitigen Auszug vollständig überrascht! Oder waren Sie es nicht? Der Mieter hätte allerdings klüger getan, um der Form zu genügen, den Vertrag schriftlich zu kündigen. Insofern sind Sie im Recht. Aber er hat scheinbar im guten Glauben gehandelt. Da er schon im Juni ausgesogen ist, also fast vier Monate, bevor er überhaupt zu kündigen brauchte, so konnte er annehmen, daß, falls Sie von dem Auszuge etwas gemerkt haben, Sie damit einverstanden sind. Da er, wie Sie angeben, auch die Miete bis zum Schluss des Jahres, also jedenfalls das letzte halbe Jahr auf einmal bezahlt hat, während er sonst vierteljährlich zahlte, so mag er in seinem Glauben noch bestärkt worden sein, daß er richtig handelte. Haben Sie aber erst nach dem 1. Oktober von dem Auszug Kenntnis erhalten, dann ist der Kündigungsstermin als verfallen anzusehen und der Mieter ist verpflichtet, ein volles Jahr weiterzuzahlen, bzw. für den Mietausfall aufzukommen.

Schriftleitung: Bernhard Großh.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großh.; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Eifenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: S. S. Sander; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: S. Niedner) in Wiesbaden.

anstellige, d. h. vielfältig brauchbare Knecht, der sein Lebenlang nur einen Dienst kennt. Die neue Weise hingegen rief den Stinken, werkschlagenden Gefellen, der gar viele Dienste kennt. Am braven Knecht rühmte man den Derrerscholz und die Sehschaftigkeit, am guten Gefellen den Frachscholz und die Wanderschaft.

Historisch betrachtet und auf den Ursprung zurückgeführt, ist die erste Art urdeutsch, da sie von den Grundwerten der germanischen Gefolgsmannen Treue leht; die zweite dagegen kommt aus orientalisö-römisch-slawischen Aneignungen und ist erst seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts in das deutsche Leben eingedrungen. Germanischer Gefolgsam und germanische Treue waren stets am tiefsten sachlich und fest gegründet auf freien Vertrag und peinliches Recht; sie erstreckten sich nie auf die Verbindung der Person des Dienenden. Auch nicht auf die Person des Herrn, sondern einzig auf sein Amt, weshalb denn auch Gefolgsmannen-Treue unabhängig von der persönlichen Beschaffenheit, unabhängig von der Gunst und Ungunst des Gefolgeten bestehen und sich gleichsam grundsätzlich über Geschlechter vererben konnte; weshalb sie denn auch fähig war, zur vollen Hingabe von Leib und Leben, wie sie nur malsal ist aus dem Bewußtsein der Freiheit. „Treue um Treue“, nicht aber „Treue gegen Genuß“ ist der Wahlspruch deutschen Gefolgsams.

Die unsachliche Art des Gehorsams leht noch in Resten unferes armjeligen Gefolgsrechts, die andere findet, wie Heinz Marr in der „Deutschen Arbeit“ treffend bemerkt, ihren äußersten Ausdruck in unferer militärischen Disziplin in der stählernen Ordnung unferes Heeres. Und innerhalb des Heeres wiederum am reinsten im Offizierskorps. In der Verfassung unferes Offizierskorps ist die Grundforderung deutschen Gehorsams wohl nahezu erfüllt: strenge sachliche Unterordnung bei völliger persönlicher Gleichberechtigung! Hinsichtlich der persönlichen Ehre und des Rechts, besser gefant, der Pflicht, sie zu wahren, gibt es zwischen dem jüngsten Leutnant und ältesten General keinen Rangunterschied und doch besteht zugleich in bezug auf die Sache „im Dienst“ ein gewaltiger Anspruch auf Unterordnung. Dem rein logischen Denken wird es freilich immer rätselhaft bleiben, wie gerade der Stand, der die schroffste Auffassung von persönlicher Ehre und Würde ausbildete, am vollkommensten zu dienen, am leidenschaftlichsten

zu gehorchen weiß. Aber ist es nicht eben diese peinliche Scheidung von Person und Sache, die den freudigen, gegen sich recht schonungslosen Gehorsam erst ermöglicht? Parieren kann auch der Knecht, gehorchen nur der Kamerad! Wer wagt noch, seit dem Aufmarsch unferer Millionen in Ost und West zu bezweifeln, daß die Deutschen das gehorsamstrebendste Volk sind. Es ist nun für jedermann klar, was Unbefangene längst erkannt: in Ehren gehorchen zu dürfen, ist und bleibt das tiefe Verlangen der Deutschen und kein Volk der Welt hat eine größere Fähigkeit für willkürliche Ordnung.

Kleine Mitteilungen.

Max Bayrhammer hat soeben seine erfolgreiche Gastspiel- und Rezitationsstätigkeit in Sachfen beendet. Das „Ghemnitzer Tageblatt“ schreibt über den Künstler „Mulen Hassan“ (Fiesco): „Eine virtuelle Glanzleistung war der Mulen Hassan des Gastes Max Bayrhammer.“ Diefelbe Zeitung berichtet: „Einen sehr schönen Erfolg hatte Bayrhammer mit seinem Rezitationsabend. Vielgemale, namentlich in der Tiefe sonore Organmittel und eine passende, stets angemessene Grenzen währende Art der Gefaltung machen ihn zu einem hervorragenden Rezitator.“ Der Künstler trat zum Abschied in Thorns „Brüder von St. Bernharö“ auf; der Dichter widmete Bayrhammer sein Bild mit einer Dankeswidmung.

„Der Russenfänger Hindenburg“.

Gedicht von Karl Lindig, vertont von Eduard Diener.

Ein flottes, vom besten Volkshumor durchwehtes und in echtem Volkston gehaltenes Gedicht hat hier eine Vertonung gefunden, die dieselben Eigenschaften zeigt. Wie ein wohliliges, triumphierendes Lachen klingt es aus den Worten und der Melodie, die beide sich aufs vollkommenste ergänzen und vereinen. Dieser „Russenfänger Hindenburg“ besitzt noch die weitere Eigenschaft, die seiner Volkstümlichkeit sehr förderlich sein kann: er ist ein echtes und fröhliches Marsch- und Volkstied. Erschienen ist das hübsch ausgestattete und mit dem Bildnisse des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ausgeschmückte Lied im Verlag von Rud. Verhöld u. Co. in Wiesbaden.

**Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!**




Persil

das billigste!

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**



Flanelle

beste Qualitäten
in allen Preislagen

R. Perrot Nachf.

Elsäss. Zeuglader
Flanellhaus
Ecke Gr. und Kl. Burgstrasse.

aus- + Frauen + id-
wirdes. bewahrt!

gebrauchen sofort b. Störungen
mein alänend bewährt. Mittel
M. 3.50, extrakt M. 5.50 per
Vialche. Garant. ungeschädlich.
Große erprobt. schnelle Wirkung,
worüber zahlreiche Anerkren-
nungen u. Dankschreiben. Distr.
Nachnahmeverfand überall-
hin. Droguil-Vocatus, Berlin N.
Schönhauser Allee 132. 1071

Villa,

Eisenbeim, Forststraße 28, nahe
Dambachtal, Wald, 6 Zimmer,
reichl. Zubehör, Garten, äußerst
billig zu verkaufen. Näheres
Ballufer Straße 9, Pt. 2649

Metallbetten

an Priv.
Kat. fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbett,
Eisenmöbelfabrik, Suhl, H. 225

Segall

Langgasse 35,
Ecke Bärenstr.

Frühjahrskleider

auch für **Bachfisch-Figuren** nur
neue diesjährige Façons zu bekannt
billigen Preisen.

Das neue Haus für bessere

Damenkonfektion.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster!

Sammlungen der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten

Es gingen bei unserem Verlage ein:

<p>für Kriegsbeitrag zur Beschaffung von Sanitätshunden und Unterstützung geeigneter Führer des Deutschen Vereins für Sanitätshunde:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">55.— M</td></tr> <tr><td>Gebheimer Sanitätsrat Dr. Schöle</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>Sanitätsrat Dr. Marx</td><td style="text-align: right;">3.— M</td></tr> <tr><td>Pfarrer Schröder</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>H. E.</td><td style="text-align: right;">6.— M</td></tr> <tr><td>Frau Eugenie Thomae</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Frau Emma Willich</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>H. A.</td><td style="text-align: right;">20.— M</td></tr> <tr><td>Frau von Innersleben</td><td style="text-align: right;">2.— M</td></tr> <tr><td>Frau S. v. D.</td><td style="text-align: right;">20.— M</td></tr> <tr><td>H. D.</td><td style="text-align: right;">2.— M</td></tr> <tr><td>H. St.</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>H. E.</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Frau Willert</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Frau Kat. Jäger, Kießstraße 10</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>H. D. Willhelmsen</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>H. M.</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Dr. phil. Albert Weltner, Winkel</td><td style="text-align: right;">20.— M</td></tr> <tr><td>Hermann Siebed, Vorbinastr. 7</td><td style="text-align: right;">2.— M</td></tr> <tr><td>E. P.</td><td style="text-align: right;">2.— M</td></tr> <tr><td>Gebirgerrat Wagner, Bismarckring</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Hebertrag</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">215.— M</td></tr> </table>	Hebertrag	55.— M	Gebheimer Sanitätsrat Dr. Schöle	10.— M	Sanitätsrat Dr. Marx	3.— M	Pfarrer Schröder	10.— M	H. E.	6.— M	Frau Eugenie Thomae	5.— M	Frau Emma Willich	10.— M	H. A.	20.— M	Frau von Innersleben	2.— M	Frau S. v. D.	20.— M	H. D.	2.— M	H. St.	10.— M	H. E.	5.— M	Frau Willert	5.— M	Frau Kat. Jäger, Kießstraße 10	5.— M	H. D. Willhelmsen	5.— M	H. M.	5.— M	Dr. phil. Albert Weltner, Winkel	20.— M	Hermann Siebed, Vorbinastr. 7	2.— M	E. P.	2.— M	Gebirgerrat Wagner, Bismarckring	10.— M	Hebertrag	215.— M	<p>für den Roten Halbmond:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">751.— M</td></tr> <tr><td>Landessekretär Schmidt</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>Professor Schneider</td><td style="text-align: right;">20.— M</td></tr> <tr><td>Frau Willert</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Hebertrag</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">780.— M</td></tr> </table>	Hebertrag	751.— M	Landessekretär Schmidt	10.— M	Professor Schneider	20.— M	Frau Willert	5.— M	Hebertrag	780.— M	<p>für den Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">780.— M</td></tr> <tr><td>Dr. phil. Albert Weltner, Winkel</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Geschwister Tiefenbach</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>C. R.</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden</td><td style="text-align: right;">50.— M</td></tr> <tr><td>Frendenberg, Marburg a. L.</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td>H. O. S. G. Kegeltasse</td><td style="text-align: right;">15.— M</td></tr> <tr><td>Frau Fischer, Nießstraße 9</td><td style="text-align: right;">1.— M</td></tr> <tr><td>Erita</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td>Frau Ramm</td><td style="text-align: right;">50.— M</td></tr> <tr><td>Oskar Kuhlwein</td><td style="text-align: right;">20.— M</td></tr> <tr><td>Hegemeister Kraus, Forsthaus Kammerfort</td><td style="text-align: right;">5.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Hebertrag</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">780.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Bis 13. Februar eingegangen:</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">957.— M</td></tr> </table>	Hebertrag	780.— M	Dr. phil. Albert Weltner, Winkel	5.— M	Geschwister Tiefenbach	5.— M	C. R.	5.— M	Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden	50.— M	Frendenberg, Marburg a. L.	5.— M	H. O. S. G. Kegeltasse	15.— M	Frau Fischer, Nießstraße 9	1.— M	Erita	10.— M	Frau Ramm	50.— M	Oskar Kuhlwein	20.— M	Hegemeister Kraus, Forsthaus Kammerfort	5.— M	Hebertrag	780.— M	Bis 13. Februar eingegangen:	957.— M	<p>für Elßaß-Lothringen:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">120.— M</td></tr> <tr><td>Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden</td><td style="text-align: right;">50.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Bis 13. Februar eingegangen:</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">178.— M</td></tr> </table> <p>für Bepflegungs-Station Thorn:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">562.— M</td></tr> <tr><td>Es gingen noch nachträglich ein von:</td><td></td></tr> <tr><td>Hermann Siebed, Vorbinastraße</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Hebertrag</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">572.— M</td></tr> </table> <p>für Ostpreußen:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">1346.— M</td></tr> <tr><td>Landessekretär Schmidt</td><td style="text-align: right;">10.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Bis 13. Februar eingegangen:</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">1356.— M</td></tr> </table> <p>für das Rote Kreuz:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: 0.8em;"> <tr><td style="width: 50%;">Hebertrag</td><td style="width: 50%; text-align: right;">1487.70 M</td></tr> <tr><td>Von der Taselrunde „Parifer Sol“ für die im Felde stehenden Krieger</td><td style="text-align: right;">50.— M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Hebertrag</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">1537.70 M</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">Bis 13. Februar eingegangen:</td><td style="border-top: 1px solid black; text-align: right;">1537.70 M</td></tr> </table>	Hebertrag	120.— M	Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden	50.— M	Bis 13. Februar eingegangen:	178.— M	Hebertrag	562.— M	Es gingen noch nachträglich ein von:		Hermann Siebed, Vorbinastraße	10.— M	Hebertrag	572.— M	Hebertrag	1346.— M	Landessekretär Schmidt	10.— M	Bis 13. Februar eingegangen:	1356.— M	Hebertrag	1487.70 M	Von der Taselrunde „Parifer Sol“ für die im Felde stehenden Krieger	50.— M	Hebertrag	1537.70 M	Bis 13. Februar eingegangen:	1537.70 M
Hebertrag	55.— M																																																																																																																
Gebheimer Sanitätsrat Dr. Schöle	10.— M																																																																																																																
Sanitätsrat Dr. Marx	3.— M																																																																																																																
Pfarrer Schröder	10.— M																																																																																																																
H. E.	6.— M																																																																																																																
Frau Eugenie Thomae	5.— M																																																																																																																
Frau Emma Willich	10.— M																																																																																																																
H. A.	20.— M																																																																																																																
Frau von Innersleben	2.— M																																																																																																																
Frau S. v. D.	20.— M																																																																																																																
H. D.	2.— M																																																																																																																
H. St.	10.— M																																																																																																																
H. E.	5.— M																																																																																																																
Frau Willert	5.— M																																																																																																																
Frau Kat. Jäger, Kießstraße 10	5.— M																																																																																																																
H. D. Willhelmsen	5.— M																																																																																																																
H. M.	5.— M																																																																																																																
Dr. phil. Albert Weltner, Winkel	20.— M																																																																																																																
Hermann Siebed, Vorbinastr. 7	2.— M																																																																																																																
E. P.	2.— M																																																																																																																
Gebirgerrat Wagner, Bismarckring	10.— M																																																																																																																
Hebertrag	215.— M																																																																																																																
Hebertrag	751.— M																																																																																																																
Landessekretär Schmidt	10.— M																																																																																																																
Professor Schneider	20.— M																																																																																																																
Frau Willert	5.— M																																																																																																																
Hebertrag	780.— M																																																																																																																
Hebertrag	780.— M																																																																																																																
Dr. phil. Albert Weltner, Winkel	5.— M																																																																																																																
Geschwister Tiefenbach	5.— M																																																																																																																
C. R.	5.— M																																																																																																																
Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden	50.— M																																																																																																																
Frendenberg, Marburg a. L.	5.— M																																																																																																																
H. O. S. G. Kegeltasse	15.— M																																																																																																																
Frau Fischer, Nießstraße 9	1.— M																																																																																																																
Erita	10.— M																																																																																																																
Frau Ramm	50.— M																																																																																																																
Oskar Kuhlwein	20.— M																																																																																																																
Hegemeister Kraus, Forsthaus Kammerfort	5.— M																																																																																																																
Hebertrag	780.— M																																																																																																																
Bis 13. Februar eingegangen:	957.— M																																																																																																																
Hebertrag	120.— M																																																																																																																
Civilianwärttervereiniung des Bezirksverbandes Wiesbaden	50.— M																																																																																																																
Bis 13. Februar eingegangen:	178.— M																																																																																																																
Hebertrag	562.— M																																																																																																																
Es gingen noch nachträglich ein von:																																																																																																																	
Hermann Siebed, Vorbinastraße	10.— M																																																																																																																
Hebertrag	572.— M																																																																																																																
Hebertrag	1346.— M																																																																																																																
Landessekretär Schmidt	10.— M																																																																																																																
Bis 13. Februar eingegangen:	1356.— M																																																																																																																
Hebertrag	1487.70 M																																																																																																																
Von der Taselrunde „Parifer Sol“ für die im Felde stehenden Krieger	50.— M																																																																																																																
Hebertrag	1537.70 M																																																																																																																
Bis 13. Februar eingegangen:	1537.70 M																																																																																																																

Die Hände auf für Liebesgaben!

Annahmestellen

für das Rote Kreuz, für Elßaß-Lothringen,
für Ostpreußen, für den Roten Halbmond,
und für Kriegsbeitrag zur Beschaffung von Sanitätshunden.

Die Empfangsberechnung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“

Hauptgeschäft Nilsolasstraße 11, Zweigstelle I Mauritiusstraße 12, Zweigstelle II Bismarckring 29.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen.

— Vermögensverwaltung. —

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

Kreiskomitee **Abteilung III** Schloßplatz 1
Roten Kreuz **Mittelbau.**

Annahme von Liebesgaben

insbesondere: Zigarren, Tabak, Taschenlaternen,
Kerzen, Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauer-
würst, Zucker, Handtücher, Taschentücher. ::

Ausgabe von Strickwolle und zugeschnittenen Hemden.

1068

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.)

127

Geöffnet: Werktags von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Thuringia

— Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt —

Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.

Garantiemittel Anf. 1914: 90 Millionen Mark.

Gezahlte Entschädigungen bis 1914:

270 Millionen Mark.

Alle Arten von

Lebensversicherungen

zu liberalsten Bedingungen.

Keine Aufnahmegebühren, Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit.

Nach kurzem Besuchen: Weltpolice.

Mässige Prämien bei günstiger Gewinnbeteiligung
und denkbar grösster Sicherheit.

Rentenversicherungen

in mannigfaltiger Art.

Vorteilhafteste Kapitalanlage. Höchstmöglicher Zinsgenuss.

Prospekte u. mündl. Auskunft jederzeit
gern kostenlos und unverbindlich durch:

Robert Götz, Generalagent, Adelheidstr. 36, 1
Fernruf 4840.

J. Breun, Hauptagent, Herderstrasse 25.
1.3392

Nur hochfeinstes Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Heide-

Honig,

sondern Linden, Akazie,
od. Esparsette, garant.
reife, prima Qualität,
p. Pfd. v. Mk. 1.20 u. Mk. 1.40
ohne Glas.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,
Wiesbaden, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Anlagen,
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. 2652



J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6
Telephon 59

Hof-Spediteure
des Kaisers



Sr. Majestät
und Königs

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen
Umzüge in der Stadt

Uebersee-Umzüge per Luftvan ohne Umladung
Kostenanschläge gratis.

Bekanntmachung.

Betrifft: Handverkaufstaxe für Krankenkassen.

(§ 376 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung.)

Die mit Bekanntmachung I und II vom 26. November 1913
(Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung, S. 335-339 und Amts-
blatt für den Stadtkreis Frankfurt a. M., S. 333-335) ver-
öffentlichten Handverkaufstaxe für Krankenkassen werden für
die nachstehend aufgeführten Arzneimittel mit Wirksamkeit vom
Tage des Inkrafttretens des Nachtrags zur Deutschen Arzneitaxe
1914, vom 1. Januar 1915, wie folgt ergänzt und abgeändert.
Im übrigen behält es bei den oben angeführten Bekannt-
machungen sein Bewenden.

Name	30 g	50 g	100 g	200 g	250 g
Acid. carbol. liquefact.	20	30	50	100	125
Acid. citricum	10	15	25	50	60
Acid. citricum pulv.	10 gr	20	55	85	150
Balsam. peruvianum	10 gr	60	160	240	400
Benzinum venale				15	35
Camphora	10 gr	20			
Capsulae gelatinosae c. Balsam cop. 0,5 gr Stück	10 Stück	25	60	90	175
Capsulae gelatinosae c. Ol. Ricini 3,0 gr = 1 Teelöffel Stück	6 Stück	35			
Flores Chamomillae		25	40	70	120
Flores Cinae pulv.	10 gr	15	40	60	100
Folliculi Sennae	10 gr	15	40	60	100
Fructus Myrtilli	10 gr	10	25	35	60
Glycyrrhizum	10 gr	10	25	35	60
Liq. Plumbi subacetici	10 gr	20	50	15	25
Oleum Amygdalarum	10 gr	25	60	90	160
Oleum Arachidis				35	60
Oleum Rapae				45	75
Oleum Ricini			35	60	105
Oleum Sesami			20	35	60
Oleum Terebinthinae			20	35	60
Paraffinum liquidum	15	20	35		
Radix Liquiritiae conc		25	45	80	
Spiritus camphoratus		40	70	120	
Tinctura rhei aquosa	20	30	50		
Tinctura rhei vinosa	40	60	100		

Wiesbaden, den 28. Januar 1915.

Der Regierungspräsident. J. S. von Gaudl.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die zurzeit herrschende Knappheit an Zinn
erhält die Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung, be-
treffend die Einrichtung und den Betrieb von Vierdruckvorrich-
tungen (Reg.-H.-Bl. S. 87/1909) zu § 5b im siebenten Absatz fol-
genden Zusatz:

„Während des gegenwärtigen Krieges werden inoffiziell Glas-
röhren zugelassen, auch wenn die Verbindung mittels über-
gedrückter Gummitülle erfolgt, wenn nur das Gummi blei-
bet.“

Unter dem im 6. Absatz der Ausführungsanweisung zur Poli-
zeiverordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von
Vierdruckvorrichtungen zu § 5b aufgeführten „Ueberzug aus
reinem Zinn“ ist die sogenannte Verzinnung zu verstehen, die
einerseits zu dünn ist, andererseits nicht mit Sicherheit eine ge-
nügende Ueberbedeckung des Bleirohrs an allen Stellen gewäh-
leistet. Wird jedoch ein — wenn auch dünnwandiges — Zinn-
rohr mit einem Bleimantel zu seiner Verankerung umgeben, so
ist es, wie auch im Nachsatz angeht, zulässig.

Wiesbaden, den 10. Februar 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium zu Berlin hat das Verbot des Ver-
kaufs von wollenen, wollmischten, halb wollenen und baum-
wollenen Decken sowie von Wolldecken aufgehoben.

Wiesbaden, den 29. Januar 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Heute schon

teile ich dem verehrlichen Publikum ergebenst mit, dass ich
im Laufe des Monats März

Kirchgasse Ecke Friedrichstr.

ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
modernes Spezialhaus für

Papier- u. Schreibwaren
Parfümerien, Toilette-Artikel, Seifen
Lederwaren, Bijouterien

eröffnen werde. Ich bitte höfl. um Be-
achtung meiner weiteren Anzeigen.

F. Zimmermann.

Seldpost.

Sämtliche Spirituosen wie:

**Kognak,
Rum,
Arrak** usw.

empfehlen wir als Seldpost, wie
auch zum Weipaden. 1240

Wilhelm Westenberger

G. m. b. H. Wiesbaden
Brannwein-, Likör-, Weinhandl.
Schulberg 8. Telefon 4285.

Getitelt wird: Glas, Marmor,
Kunstgegenstände aller Art.
(Porzellan feuerfest im Wasser
haltbar). Quisenlab 6 bei
D. Uhlmann. 1043

Kartoffel-Höchstpreise.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 betreffend
Höchstpreise und der Verordnung des Bundesrats vom 28. Ok-
tober vor. J. S. werden hierdurch für das Gebiet der Stadt Wies-
baden bis auf weiteres folgende Höchstpreise für behaus-
telese Speisekartoffeln für den Kleinhandel, d. h. für die
Abgabe unmittelbar an den Verbraucher festgesetzt:

1. bei freier Lieferung von mindestens 100 kg ins Haus
für 100 kg 10.— M
2. im Kleinverkauf für 1 kg —.11 M

Diese Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung
in Kraft.

Die Kartoffeln dürfen nur nach Gewicht verkauft werden.
Es wird auf § 2 der Bundesratsverordnung hingewiesen
der lautet:

„Soweit für den Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt sind
und ein Verkäufer sich weigert, trotz Aufforderung der zu-
ständigen Behörde, solche Gegenstände zu verkaufen, kann
die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den
eigenen Bedarf des Verkäufers nicht nötig sind, übernehmen
und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten
Höchstpreisen verkaufen.“

Ferner gilt nach § 4 des genannten Reichsgesetzes folgende
Strafbestimmung:

„Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet
oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen
zuwiderhandelt, oder Vorräte von derartigen Gegenständen
verheimlicht, oder der Aufforderung der zuständigen Be-
hörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis
zu 3000 M oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bestraft.“

Die Stadt Wiesbaden verkauft Kartoffeln den Zentner
zu 4.50 M. frei ins Haus geliefert bei Bezug von min-
destens 2 Zentnern; im Kleinverkauf an den bekannten
Stellen 25 Pfund zu 1.15 M.

Unsere Verfügung vom 11. Dezember 1914 betreffend die
Höchstpreisfestsetzung wird hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 13. Februar 1915.

1287

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung über die Re-
gelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar
1915 in Verbindung mit § 1 der Preuk. Ausführungsanweisung
zu dieser Verordnung vom gleichen Tage werden mit Genehmigung
des Herrn Regierungspräsidenten vorläufig folgende Anord-
nungen bis auf weiteres erlassen:

1. Als Einheitsbrot wird nur zugelassen:
a) ein Kriegsbrot mit 85 Proz. Roggenmehl (82prozentig)
und 15 Proz. Kartoffelmehl und einem Verkaufsgewicht
von 2 1/2 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen;
b) ein Voll-Roggenbrot aus Mehl des 93prozentigen Roggen-
mehls ohne Kartoffelmehlzusatz. Gewicht 1 1/2 Pfund nach
24 Stunden nach dem Backen;

c) ein Weizenbrot in beliebiger Form mit einem Verkaufs-
gewicht von 60 Gramm mit höchstens 70 Prozent Weizen-
mehl und höchstens 30 Prozent Roggenmehl. (Dieses
Brotchen darf vor 6 Uhr abends, an dem Tage, an dem
es abgeben ist, weder im Laden verkauft, noch ins Haus
gebracht werden.)

2. Außer diesen Einheitsbroten dürfen nur noch Zwiebade
mit höchstens 50 Prozent Weizenmehl und reine Konditormaren
hergestellt werden. Unter reiner Konditormare sind solche Ma-
ren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 Prozent der
Gehaltsmasse an Weizen- und Roggenmehl zuzusetzen werden
dürfen.

Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen sind nur
auf ärztliche Anordnung zulässig.

3. Für die Abgabe von Mehl an den Verbraucher wird ein
Höchstanatum von 2 Pfund hiermit festgesetzt. (Diese Anordnung
bezieht sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an Händler, Bäcker
und Konditoren erfolgt.)

4. Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von
Brot und Mehl außerhalb des Bezirks des Stadtkreises Wies-
baden unterlagt.

Ausnahmen hiervon sind nur mit Zustimmung des Ma-
gistrats zulässig.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis
zu 1500 Mark bestraft. (§ 44 der Bundesratsverordnung vom
25. Januar 1915.)

Den Bäckern und Konditoren ist demnach strengstens unter-
sagt, Kuchen und dergleichen, die vorstehenden Bestimmungen nicht
entfallen, zu backen. Die bereits gebackenen Kuchen dürfen noch
verkauft werden; der Verkauf muß jedoch mit dem 15. Februar
beendet sein.

Wiesbaden, den 13. Februar 1915.

1193

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Gesuche um Verweisung oder Zurückstellung vom Militär-
dienst wegen häuslicher Verhältnisse sind bei dem Dienstvor-
sitzenden der Erbkommision (Polizeidirektion) einzureichen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.

124

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 14. Febr., abends 8 Uhr: 20. Vorstellung. Monocent 8:

Götterdämmerung. Ein Bühnenfestspiel in drei Akten u. einem Vorspiel von R. Wagner. Siegfried Herr Hochhammer, Gunther Herr Heise-Winkel, Loge Herr Böhnen, Alberich Herr von Schand, Brunnhilde Frä. Engländer, Gutrupe Frä. Schmidt, Waltraute Frä. Haas, Hagen Frau Friedlind, Heide Frau Kramer, Hlode Frä. Haas (Weinbinder.) Die Nornen: Frä. Haas, Frä. Götner, Frä. Gofacker a. G., Frauen, Frauen. Schauplatz der Handlung: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. Erster Aufzug: Gunnthers Hofball am Rhein. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Der Gunnthers Halle. Dritter Aufzug: Waldrige Wälder am Rhein. Gunnthers Halle. Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannhardt. Spielzeit: Herr Ober-Regisseur Mebus. Ende etwa 11 Uhr.

Montag, 15. Febr. 8: Kriegerberg. Dienstag, 16. Febr. 8: Der Freischütz. Mittwoch, 17. Febr. 8: La Traviata. Donnerstag, 18. Febr. 8: Kriegerberg. Freitag, 19. Febr. 8: Die Räuber. Samstag, 20. Febr. 8: Alessandro Straballa. Sonntag, 21. Febr. 8: Die Meistersinger von Nürnberg. Montag, 22. Febr. 8: Gogol und sein Ring.

Residenz-Theater.

Sonntag, 14. Febr., nachm. 3.30 Uhr: (Halbe Preise.) Der Raub der Sabinerinnen. Abends 7 Uhr: Johannfeuer. Schauspiel in 4 Akten von Herrn Sudermann. Spielleitung: Theodor Brühl. Vogelreiter, Gaidelberger. Rud. Müller-Schönau seine Frau M. Müller-Schönau, Trude, Leber Tochter Ella Erler, Georg v. Hartwig, Baumelcher, Vogelreiter's Kasse, Heide, Frau Karoline, gen. Heimschen, Pfleger, Tochter im Vogelreiterischen Hause. Die Weibsalone. Hotel von Horn, Caffee, Tischbedienter, Heide, Dager, Witz, Inspektor, Witz, Die Wänsel, Minna, Kate, Eine Dienstmagd, Paula, Wolfert, Zeit der Darstellung: Ende der 18er Jahre. - Ort der Handlung: Das in Preussisch-Litauen gelegene Gut Vogelreiter's. Ende gegen 9.30 Uhr.

Montag, 15.: Sturmwind. Dienstag, 16.: Hetmal. (Rein einhabert.) Mittwoch, 17.: Die spanische Fliege. Donnerstag, 18.: Der Herr Senator. Freitag, 19., abends 8 Uhr: Sturmwind. (17. Volksvorstellung.)

Walhalla (Kurtheater).

Sonntag, 14. Febr., nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr: Buntes Theater. Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater. Wiesbadener Vergnügungs-Palast. Dohheimer Straße 19. Sonntag, 14. Februar, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Buntes Theater. Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Mainz. Sonntag, 14. Februar, nachm.: Die heilige Heiden. Abends: Lammstater. Stadtheater Danau a. M. Sonntag, 14. Febr., nachm. 3.30 Uhr: Die Oper. Abends 7.30 Uhr: Der Wasser von Ströfeld. Groß. Volkstheater Darmstadt. Sonntag, 14. Febr., abds. 8.30 Uhr: Hiba. Groß. Volkstheater Mannheim. Sonntag, 14. Febr., abends 8 Uhr: Hübne. Neues Theater. Sonntag, 14. Febr., abends 8 Uhr: Jahrmart in Fuldauig. Königl. Schauspiele Kassel. Sonntag, 14. Febr., abends 8 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Groß. Volkstheater Karlsruhe. Sonntag, 14. Febr., abds. 8.30 Uhr: Das Komplex von Schillingen.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.) Sonntag, 14. Februar: Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Symphonie-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor. 1. Hymnus an die aufgehende Sonne, für Streichorchester, Orgel u. Harfe Rich. Mandl. 2. Ouvertüre z. Tiecks Märchen „Der blonde Eckbert“ Ernst Rudorff. 3. Symphonie No. 5 in C-moll L. van Beethoven. a) Allegro con brio b) Andante con moto c) Allegro d) Allegro Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Abend 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Vorspiel zur Oper „Faust“ Ch. Gounod. 2. Zwischenaktmusik aus der Oper „Martha“ F.v. Flotow. 3. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel. Violine-Solo: Herr Konzertmeister K. Thomann. 4. Fantasie caprice H. Vieuxtemps. 5. Ouvertüre zur Oper „Traviata“ G. Verdi. 6. Ballscene nach einer Etüde von Mayseder J. Hellmesberger. 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie F. Rosenkranz.

Odeon Ecke Kirchg.-Luisenstr. Das Mädchen vom Hidalgo-Feuer Abenteuer in den Kolonien. Interessante Sensationen in 3 Akten. Damenbesuch. Glänz. Humoreske. Was Gott zusammenfügt Ein Lebensabschnitt. Kriegsbericht. *2535

Salus= Luisenstr. 4 Wiesbaden Tel. 1052. G. m. b. H. Institut Glänzende Heilerfolge gegen Ischias, Nict, Rheumat, Schlaflosigkeit, Nerven-, Magen- und Darmstör. etc. Durch Anwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartig. Wärme-Applikation in Verbindung elektromagnet. Durchstrahlung (Systeme E.K. Müller-Zürich D.R.P. 137 986 und 148 967). Schmerz- und gefahrlos. Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen. 1285

Honig garantiert reiner Bienenhonig ohne jegliche Beimischung verp. die 10-Pfd.-Dose zu 7.50 Mk., Zweipfundige die 10-Pfd.-Dose 10.85 Mk. franko. 24 516 Tob. Fleiss, Mehrentamp 129 bei Dreiecksstr. 1. C.

MERCEDES 1290 Mk. 14.90 16.90 Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39. Fräulein! *2501 30 J. jung, talentiertes, heiteres Wesen, sucht die Bekanntschaft eines älter, besser situiert. Herrn am spät. Deirat. Off. erbet. unt. Nr. 478 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zurückgekehrt: *9014

Dr. Ahrens. *2532 Rhein- u. Lannus-Klub Wiesbaden G. B. Donnerstag, den 18. Februar 1915, abends 9 Uhr im Klublokal, Saalbau Turngesellschaft, Schwab. Str. 8 Ordentliche Mitgliederversammlung. 1. Jahresberichte, 2. Bericht der Rechnungsprüfer, 3. Voranschlag für 1915, 4. Beschlußfassung über die Ausdehnung für 1914 und Einführung der Wandwanderungen für 1915, 5. Auflösung von Schuldscheinen, 6. Sonstiges. Der Vorstand. 1288

Vegetarisches Kur-Restaurant I. Ranges Herrnmühlgasse 9. Reichhaltige Mittag- und Abendkarte. Spezialität: Eier-Pfannkuchen mit Apfelsmus. Anerk. erstklass. Diätküche der Kur entspr. Jeden Dienstag u. Freitag vorzögl. Kartoffelpuffer mit Apfelsmus. Zur Zubereitung der Speisen wird ausschliesslich nur feinste Molkerel-Butter verwendet. 1233

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck J115 Bad Blankenburg-Thüringerwald (Waldes) Sanatorium Dr. Wiesberg für Kranke und Erholungsbedürftige, auch während des Krieges geöffnet und bewahrt. Sanatoriums-Verordnungen sind kostenlos erhältlich.

Gelegenheitskauf! 2 moderne, erst vor kurzem gelieferte, wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtungen mit 180-190 cm breiten Bücherschränken, Eichen, gebeizt; 1 wenig gebrauchte Salons-Einrichtung, Mahag., pol.; 2 wenig gebrauchte Büfets; 1 großes kompl. Speisezimmer, (Büfett 230 cm breit), zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 1171 B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstraße 34. Bekanntmachung. beireffend Verwendung von Mehl zur Herstellung von Seife. Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungsstand vom 4. Juni 1881 ordne ich an: Mehlforten, die zur menschlichen Nahrung oder als Futtermittel gebraucht werden können, dürfen zur Herstellung von Seife nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 des vorbesagten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Mainz, den 5. Februar 1915. 180 Gouvernment der Festung Mainz. Der Gouverneur der Festung Mainz. Ges.: von Büding, General der Artillerie. Bekanntmachung. Die Vertramtsache von Cleverstrasse bis Zimmermannstrasse wird zum Zwecke des Umbaus des Strassenkanals auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. Wiesbaden, den 10. Februar 1915. 140 Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Hofrat Sabers militärberechtigte Realschule. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums an Cappel ist mir die Leitung der Anstalt übertragen worden. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich an allen Wochentagen in meinen Sprechstunden von 12 bis 1 Uhr in der Schule, Abends bis 7 Uhr, außerdem auch schriftlich, entgegen. 1278 Prof. Dr. Schaefer.

Damen Konfektion Trauer-Abteilung schwarze Kleider schwarze Röcke schwarze Blusen schwarze Mäntel Segall Langgasse 35 Ecke Bärenstr.

Künstlerische Fahnen VIETOR sehe Kunstanstalt Wiesbaden BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE J. BACHARACH WEBERGASSE

Vegetarisches Kur-Restaurant I. Ranges Herrnmühlgasse 9. Reichhaltige Mittag- und Abendkarte. Spezialität: Eier-Pfannkuchen mit Apfelsmus. Anerk. erstklass. Diätküche der Kur entspr. Jeden Dienstag u. Freitag vorzögl. Kartoffelpuffer mit Apfelsmus. Zur Zubereitung der Speisen wird ausschliesslich nur feinste Molkerel-Butter verwendet. 1233

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck J115 Bad Blankenburg-Thüringerwald (Waldes) Sanatorium Dr. Wiesberg für Kranke und Erholungsbedürftige, auch während des Krieges geöffnet und bewahrt. Sanatoriums-Verordnungen sind kostenlos erhältlich.

Gelegenheitskauf! 2 moderne, erst vor kurzem gelieferte, wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtungen mit 180-190 cm breiten Bücherschränken, Eichen, gebeizt; 1 wenig gebrauchte Salons-Einrichtung, Mahag., pol.; 2 wenig gebrauchte Büfets; 1 großes kompl. Speisezimmer, (Büfett 230 cm breit), zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 1171 B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstraße 34. Bekanntmachung. beireffend Verwendung von Mehl zur Herstellung von Seife. Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungsstand vom 4. Juni 1881 ordne ich an: Mehlforten, die zur menschlichen Nahrung oder als Futtermittel gebraucht werden können, dürfen zur Herstellung von Seife nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 des vorbesagten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Mainz, den 5. Februar 1915. 180 Gouvernment der Festung Mainz. Der Gouverneur der Festung Mainz. Ges.: von Büding, General der Artillerie. Bekanntmachung. Die Vertramtsache von Cleverstrasse bis Zimmermannstrasse wird zum Zwecke des Umbaus des Strassenkanals auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. Wiesbaden, den 10. Februar 1915. 140 Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Am 5. Februar fiel als Führer einer Brigade an der Spitze seiner Truppen Oberst Rott Kommandeur eines Res.-Infant.-Regiments. Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Er war der Treuesten einer, voll Hingabe an seinen Beruf, voll heiliger Begeisterung für sein Vaterland. Ehre seinem Andenken, das in den Herzen derer, die ihn gekannt haben, nie erlöschen wird. 1290 Der kommandierende General: von Gerock General der Infanterie.

Heute morgen entschlief sanft im 67. Lebensjahre nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau Adele Dyckerhoff geb. Widmann. In tiefer Trauer: Eugen Dyckerhoff, Dr. ing. h. c., Geh. Kommerzienrat Bertha v. Grootte geb. Dyckerhoff Georg v. Grootte, Maj. d. 1. Gend.-Brig. Ernst Dyckerhoff, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde Paula Dyckerhoff geb. v. Ibell Cläre Albert geb. Dyckerhoff Professor Dr. Robert Albert Aenne Hüser geb. Dyckerhoff Alfred Hüser Irma Hoffmann geb. Dyckerhoff Max v. Grootte, Hauptmann a. D. Die Enkelkinder. Biebrich a. Rh., Allenstein, Eberswalde, Obercassel (Siegkr.), Freiburg (Brsg.), 13. Februar 1915. Die Trauerfeier findet in aller Stille Montag vormittag 10 Uhr im Trauerhause statt. Die Einäscherung erfolgt um 12 Uhr im Krematorium zu Mainz. 1289

Trauer-Bekleidung Kleider, Mantel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort J. Hertz Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. 312/3 2047

Trauer-Drucksachen liefert in kurzer Zeit sauber und preiswert die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H. Nikolausstraße 11.

Begr. 1865 Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friede“ Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särge zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbekämpfung Lieferant des 1753 Beamten-Vereins.

Ämliche Bekanntmachung. Verzeichnis der in der Zeit vom 5. bis einschließlich 12. Februar 1915 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstücken: Gefunden: 2 Reichsfahnen, 3 Broschüren, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 silberne Taschenuhr mit goldener Kette, 1 brauner Pelamuff, 2 silb. Damenuhren mit Ketten, 1 goldener Silberarmband, 1 Sagen, 5 Hunde. Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden. *208